





auf Verlangen der Menge in den Ring kommen, wo sie mit erneuten Rundgebungen begrüßt wurden. Die drei Flieger schienen sich bei diesem Erlebnis ziemlich unbehaglich zu fühlen. Der Anführer folgte den Fliegern und erhob gegen jeden von ihnen nacheinander die Hand, um der Menge zu verstehen zu geben, daß ein jeder von ihnen als

**Sieger über den Atlantischen Ozean** zu betrachten sei. Die Huldigung war so stürmisch, daß es mehrere Minuten dauerte, bevor die Gefeierten den Ring verlassen konnten.

Im Namen des Gouverneurs Smith überreichte Brigadegeneral Hasfell den Fliegern die Goldenen Medaillen des Staates Newyork. Sektor Fuller, Mitglied des Staatsrates, überreichte ihnen hierauf die Ehrenbürgerurkunden.

Von Hinesfeld antwortete englisch, dankte bewegt für den Empfang und überbrachte unter donnerndem Beifallsturm Grüße des deutschen Volkes. Adl sprach dann ebenfalls seinen Dank aus. Das Deutschlandlied sang mächtig über den City-Hall-Platz, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Nachdem dann auch Fitzmaurice kurz gesprochen hatte, erteilte die irische Nationalhymne. Stundenlang nach den Feierlichkeiten und Umzügen blieben die Leute noch zusammen und gaben ihrer Bewunderung für die Deutschen und ihren Wagemut Ausdruck. Ein Beweis dafür, daß ihre Kriegsgeschichte gegen Deutschland weicht. Wie sollte das bei den Stanzisten des deutschen Volkes auch anders möglich sein.

## Ägypten lenkt ein.

Das Versammlungsgesetz zurückgezogen.

Das Ultimatum Englands an Ägypten hat seine Wirkung nicht verfehlt. Das Ägyptische Parlament hat das von England beantragte Versammlungsgesetz zunächst zurückgezogen. Im Herbst soll das Gesetz abermals dem Parlament vorgelegt werden. Sitzungssaal und Galerien waren ungewöhnlich stark besetzt, da die Behandlung des Versammlungsgesetzes überall das größte Interesse auslöst.

Die ägyptische Regierung hat alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die Polizeiposten an allen wichtigeren Plätzen sind verstärkt worden und haben Anweisung erhalten, jede Rundgebung rücksichtslos zu unterdrücken. Mit den englischen Truppen ist eine Vereinbarung über ein etwaiges Eingreifen im Notfall getroffen worden. Es handelt sich hierbei nur um Vorsichtsmaßnahmen, da nirgends Anzeichen für Aufstörungen zu besorgen.

Von Malta sind unter Führung des Befehlshabers des Mittelmeergeschwaders, Viceadmirals Kelly, zwei Schlachtschiffe, „Warpite“ und „Ballant“, und drei Kreuzer nach Alexandria abgegangen. Drei weitere Schlachtschiffe und der gesamte Rest der Mittelmeerflotte sind mittlerweile in Malta eingetroffen und haben ebenso wie ein dort eingehendes englisches Infanterieregiment Befehl erhalten, sich für die Abreise nach Ägypten bereit zu halten.

### Die ägyptische Antwortnote.

Kairo. Die ägyptische Antwort auf das englische Ultimatum ist fertiggestellt und dem englischen Vertreter überreicht worden. Wie verlautet, ist sie in den freundschaftlichen Ausdrücken gehalten.

Wie verlautet, dringt die ägyptische Antwortnote zum Ausdruck, daß die ägyptische Regierung sich außerstande sehe, Großbritannien oder irgendeiner anderen Macht ein Recht einzuräumen, in die Gesetzgebung des ägyptischen Parlaments einzugreifen. Zur Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen werde jedoch die Gesetzesvorlage über das Versammlungsgesetz bis zur nächsten Tagung zurückgestellt werden. Die ägyptische Regierung hoffe, daß in der Zwischenzeit die Grundlage für eine bessere Verständigung in dieser Frage gefunden werden würde.

## Stresemann über Innen- und Außenpolitik.

Angeinandersetzung mit Mussolini.

In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach in der großen Messehalle in Köln Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Zur Frage des Reichsstaatsgesetzes erklärte er, daß man unbedingt über den Streit der Konfessionen hinwegkommen müsse, denn wir seien in erster Linie Deutsche, und es seien deutsche Jungen und Mädchen, um deren Erziehung es sich handle. Der Minister ging dann zur Wirtschaftspolitik über und betonte, daß es für diese keine Grundfahpolitik gebe. Eine Not der Landwirtschaft müsse anerkannt werden; die Erhaltung eines goldenen Berufsstandes sei eine Staatsnotwendigkeit und keine Liebesgabenpolitik. Dr. Stresemann streifte dann den Kampf der Parteien um die Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten, betonte die Notwendigkeit der Ausschaltung parteipolitischer Einflüsse in der Frage des Berufsbeamtenwesens und erklärte zu dem Verbot des Notfrontkämpfers Bundes, daß dem Staatsgerichtshof die Entscheidung darüber zustehe, ob eine Organisation ihre Bestrebungen gegen den Bestand des Reiches richte. Auf einen seine Außenpolitik betreffenden Zwischenruf rewiderte er, daß

die letzten zehn Jahre unumkehrbare Fortschritte gemacht hätten. Mit der Kritik allein sei es nicht getan; die Hauptsache sei, zu wissen, wie es besser zu machen sei. Wer das wisse und trotzdem verschweige, veränderte sich an seinem Vaterlande.

Bei Erwähnung einer Unterredung, die ein Berliner Journalist mit Mussolini gehabt haben will, lehnte sich der Minister in wenigen Worten mit den Sächsischen Politikern des „Duce“ auseinander. Er findet es befremdlich, daß 40 Millionen Italiener es nicht über sich gewinnen könnten, 200 000 Deutschen die Sicherheit ihrer Kultur zu gewährleisten. Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede richtete Dr. Stresemann an die Parteien die Mahnung, sich nicht auf solche Weise zu bekämpfen, daß sie nach der Wahlkampfzeit sich nicht mehr die Hände reichen könnten.

## Danzig bleibt deutsch!

Ein Gelübnis.

Der Landesverband der Freien Stadt Danzig des Vereins für das Deutschtum im Ausland hielt zur Weihe seiner Fahne einen Festakt ab. Unter den zahlreichen Ehrenmitgliedern bemerkte man u. a. als Vertreter des Deutschen Reiches den deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein, ferner den österreichischen

# Der städtische Haushaltsplan für 1928 einstimmig angenommen

Rund 59000 Mk. ungedeckter Fehlbetrag.

Am Montag Abend fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Stadtvorordneten statt. Man war von dem üblichen Sitzungstypus abgewichen, weil man ansehend den Haushaltsplan noch im Monat April verabschieden wollte. Zuvor tagte bis gegen 1/8 Uhr der Betriebsausschuß.

Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld eröffnete die Sitzung und holte die Genehmigung des Kollegiums zur Änderung der Tagesordnung ein. Punkt 2 derselben, Verordnung der Räume im Elektrizitätswerk wurde in die geheime Sitzung verlegt. Punkt 3 Hauptplan wurde abgelehnt, weil der Betriebsausschuß mit den Vorarbeiten nicht zu Ende gekommen war. Erweitert wurde die Tagesordnung durch einen Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion: Die städtischen Gebäude am 1. Mai zu besetzen.

Unter Eingänge und Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Abänderungen zur Feuerchutzsteuer von der Kreis-Hauptmannschaft in Ermächtigung des Kreis-Ausschusses genehmigt worden und daß die Oberpostdirektion auf die Eingabe der Stadt, die Verfestigung der Landzustellung von Wilsdruff aus durchzuführen, geantwortet habe, daß von aus wirtschaftlich-praktischen Gründen nicht möglich sei. Der Bezirksverband der Amtsbaupolizei leitete ein Abkommen der Brandversicherungskammer mit der Stadt herbei, wonach die letztere verpflichtet ist, mit ihrer zweiten Kantonalspritze 15 Kilometer im Umkreise Löschhilfe zu leisten. Wilsdruff liegt in dieser Zone und der Bürgermeister oder der Feuerwehroffiziant — niemand anderes — kann die Spritze bei Bedarf anfordern gegen die festgesetzte Entschädigung. Der Verwaltungsausschuß hat den Wünschen der Stadtvorordneten nach Zufuhrung von vierteljährlichen Kostenabschlüssen ebenso zugestimmt wie der Stadtrat. In den städtischen Besoldungsplan wurde eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Fußnote für die Polizei angefügt.

### Der Haushaltsplan

war in sämtlichen Ausschüssen eingehend vorbereitet und hatte zuletzt dem Stadtrat vorgelegen, der nun vorrübergehend den Plan in der vorliegenden Form anzunehmen. Der Verwaltungsausschuß beantragte einstimmig ein bloc-Annahme. Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld führte dazu aus, daß der Haushaltsplan in der wieder ein außerordentlich trübes Bild von den finanziellen Verhältnissen der Stadt gebe. Daß der Fehlbetrag in diesem Jahre ein höherer als im Vorjahre sei, komme daher, daß auf der einen Seite weniger Uberschüsse und auf der anderen mehr Zuschüsse zu verzeichnen seien. Die Posten, die mehr Uberschüsse oder weniger Zuschüsse erforderten, seien dagegen nicht ins Gewicht gefallen. So sei fest, daß das, was im Haushaltsplane vorgesehen ist, nicht alles ausgeführt werden könne. Die Durchführung müsse sich allenfalls nach den vorhandenen Mitteln richten. Die Aufwandssteuer habe im Jahre 1927 49 900 Mark erbracht, noch W-

zug des Beitrages für den allgemeinen Finanzausgleich blieben der Stadt 39 185 Mark für Wohnungsbau. 29 500 Mark wurden davon verwendet und 9885 Mark stehen noch zur Verfügung. Für 1928 wird das Aufkommen auf ungefähr 38 000 Mark geschätzt. Nach Abzug des an den Staat abzuführenden Betrages und Hinzufügung der jetzt vorhandenen Summe stehen in diesem Jahre etwa 42 000 Mark zur Verfügung. Es wird deshalb vorgeschlagen, 36 000 Mark für die Beschaffung von Neubauten zu verwenden und 6000 Mark dem Haushaltungsfonds zuzuführen. Weiter macht sich notwendig, daß die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer wieder auf 150 Prozent festgesetzt werden. Auch die Musikinstrumentensteuer müsse wieder erhoben werden, so groß auch die Berechtigung zu ihrem Verschwinden sein möchte. Die Getränkesteuer müsse wesentlich niedriger eingesetzt werden, nachdem die Biersteuer auf den Bezirk übergegangen ist und nur teilweise in das Stadtbudget zurückfließt.

Herr Stadtrat Lehmann betonte, daß sämtliche Fraktionen bei den eingehenden Beratungen in den Ausschüssen unter dem Eindruck gestanden hätten, daß gespart werden müsse, wo es irgend möglich sei. Mit ziemlicher Einmütigkeit sei das Prinzip auch verfolgt worden, daher der Antrag der en bloc-Annahme. Bei der finanziellen Not müsse man auch dieses Jahr nochmal in den letzten Augenblick der Musikinstrumentensteuer bestehen. Die Beamtenfraktion schloß sich dem Vorschlag an unter der Bedingung, daß Ausgaben nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn die Mittel dazu vorhanden sind. Herr Stadtrat Schöner bemerkte, daß verschiedene Positionen durchaus nicht den Wünschen seiner Fraktion entsprächen, daß sie aber alle wesentlichen Anträge in punkto Wohlfahrtspflege zurückgezogen habe wegen der finanziellen Not. Für die bürgerliche Fraktion gab Herr Stadtrat Kupfer die Zustimmung ebenfalls nur unter der Bedingung, daß Ausgaben nur nach den vorhandenen Mitteln gemacht würden, da sie Anleihen grundsätzlich ablehnen würde. Wenn die Mittel nicht vorhanden wären, müßten erst, auch bei Kinderhort und Totenbestattung Einschränkungen eintreten, so schmerzlich das auch sei.

Einstimmig wurde Johann der Haushaltsplan angenommen, die Grund- und Gewerbesteuer-Zuschläge auf 150 Prozent festgesetzt und das Aufkommen aus der Aufwertungssteuer mit 34 100 Mark für Wohnungsbauausgaben und mit 6000 Mark für den Haushaltungsfonds bestimmt.

Der Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion, am 1. Mai die städtischen Gebäude zu besetzen, wurde von Herrn Schöner damit begründet, daß die Arbeiterchaft dieses Jahr in Wilsdruff das Fest feiern und zahlreiche Gäste von auswärts dazu erwarte. Nachdem die Herren Bürgermeister Dr. Kronfeld und Stadtrat Lehmann dazu gesprochen hätten, wurde der Antrag gegen die vier bürgerlichen Stimmen — Herr Kraft fehlte — angenommen und in die geheime Sitzung eingetreten.

Generalkonsul Wehborn sowie den Rektor der Technischen Hochschule in Danzig. Der Vorsitzende des Danziger Landesverbandes, Kultussekretär Dr. Strunk, hielt die Rede, in der er besonders betonte, daß gerade die Danziger, die ein hartes Geschick vom Reiche getrennt habe, offen ihr Gesicht erneuern wollten, daß sie auch in der neuen politischen Lage weiser Glieder des deutschen Volkstörpers seien wie zuvor und daß sie als Auslandsdeutsche nicht weniger deutsch seien als zur Zeit ihrer Reichsangehörigkeit. Zum deutschen Volke gehören nicht bloß die Angehörigen der deutschen Staaten, sondern überall, wo der Wille zum Deutschtum lebt, da ist deutsches Volk. Senator Dr. Strunk wies die neue Fahne sodann mit dem Weispruch: „Gott erhebe die rechte Hand der Gerechtigkeit!“ ein.

## Der diesjährige 1. Mai.

Veranstaltungen im In- und Ausland.

In Berlin herrschte am 1. Mai nach der Parade der Gewerkschaften in der Industrie Arbeitsruhe, der sich auch die technischen Arbeiter und Angestellten der großen Verkehrsunternehmen angeschlossen hatten. Straßenbahn, Hochbahn und Autobus wie auch Stadt-, Ring- und Vorortbahnen hatten dagegen in ihrem fahrplanmäßigen Verkehr keine Änderung eintreten lassen.

Die Arbeiter in München, an der ungefähr 9000 bis 10 000 Personen teilnahmen, ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Teilnehmer bewegten sich in geschlossenem Zuge durch die innere Stadt nach der Theresienwiese, wo nach Gesangsbeiträgen durch den Arbeiterfängerbund von zwei Rednern die bekannten Forderungen der Freien Gewerkschaften vertreten wurden.

Die Feier des 1. Mai, der in Sachsen gefeiert wird, ist in Chemnitz bis abends ruhig verlaufen. Da die Sozialisten und Kommunisten in diesem Jahre zum erstenmal gemeinsam den 1. Mai feierten, war die Beteiligung stark.

Im hamburgischen Staatsgebiet herrschte am 1. Mai als offiziellem Feiertag völlige Arbeitsruhe. Von den Zeitungen erschienen nur die Morgenausgaben. Die Straßen der Innenstadt boten das Bild sonntäglicher Stille.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 2. Mai 1928.

Merkblatt für den 3. Mai.			
Sonnenaufgang	4 <sup>10</sup>	Mondaufgang	17 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	19 <sup>10</sup>	Monduntergang	4 <sup>10</sup>
1849 ehemaliger Reichskanzler Herr Bülow geb.			

### Der Sternenhimmel im Mai.

Unsere im Vormonat ausgesprochene Hoffnung ist in Erfüllung gegangen: mit dem astronomischen hat auch der meteorologische Frühling seinen Einzug gehalten, die Natur hat sich mit frischem Grün geschmückt und die Sonne spendet sommerliche Wärme. Immer höher steigt die Sonne am Horizont empor, immer länger werden die Tage. — Dieser Umkehrung der Jahreszeit spiegelt sich auch ganz deutlich im Aussehen des gestirnten Himmels wider. Die letzten Wintersternbilder, von denen wir vor wenigen Wochen noch den Orion bewundern konnten, sind vom Firmament verschwunden, die sommerlichen Konstellationen beginnen ihren Kreislauf um das Himmelzelt. Da finden wir im Nordosten den Schwanz, dessen bester Stern ein deutlich ausgeprägtes Kreuz bilden. Darunter befindet sich die vier mit dem besten Stern Beza und dem

bekanntem Ringnebel, etwas höher nach Osten zu den Plejaden, der durch seine beiden von Messier entdeckten Sternhaufen bekanntgeworden ist, und zwischen den Drachen, der uns den Weg zum Großen Bären weist, der jetzt fast zu unseren Füßen liegt. Die Milchstraße ist noch immer sehr unangenehm zu sehen. Sie erstreckt sich von Osten im weiten Bogen über Norden nach Westen, fast dem Horizont parallel. Von den Plejadensternen bilden nun erschienen Bogen und Skorpion, genau im Westhimmel finden wir die Jungfrau mit der hellen Spika, während sich im Westen Löwe und Jwilling zum Untergang neigen.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: Am 4. Mai ist Vollmond, am 12. Reines Viertel, am 19. Neumond und am 26. Erstes Viertel. Am 19. Mai findet eine Sonnenfinsternis statt, von der in Europa jedoch nichts zu sehen sein wird.

Von den großen Planeten sind noch immer Venus und Jupiter unsichtbar, während der Mars Ende des Monats kurze Zeit vor Sonnenanfang am Morgenhimmel erscheint. Merkur entleert dem Strahlentanz unseres Tagesgestirns und ist im letzten Drittel des Monats fast eine halbe Stunde lang im Abendhimmel zu beobachten. Am 2. Mai sieht die schmale Mondichel in seiner unmittelbaren Nähe. Einen etwas besonders reizvollen Anblick bietet im Fernrohr der Planet Saturn, der nun die Zeit seiner glänzlichsten Sichtbarkeit in diesem Jahre erreicht. Seit aus Millionen Meilen entfernt die Erde den Planeten erreicht hat, ist er als ein kleinerer Körper im Instrumentenfeld mit 30facher Vergrößerung erkennbar. In größeren Fernrohren sieht man auch Teilungen des Ringes sowie einige feiner großer Ringe, so daß die Betrachtung dieses Objektes einen unvergänglichen Eindruck hinterläßt.

## Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses

In seiner Sitzung am Montag im Verwaltungsbüro der Amtshauptmannschaft Wilsdruff lag dem Bezirksausschuß der Haushaltsplan für das Jahr 1928 zur Beratung vor.

Amtshauptmann Schöner eröffnete die Sitzung und bemerkte, daß der vorliegende Haushaltsplan bereits vom Finanzausschuß und dem Bezirksvorstand eingehend durchberaten und von beiden Ausschüssen nach gründlicher Prüfung genehmigt worden sei.

Der Berichterstatter, Bürgermeister Glöckner-Beinhöbe, hob hervor, daß die im Laufe des Jahres geäußerten Wünsche berücksichtigt worden seien, eine eingehende Beratung im Bezirksausschuß sich also erübrigte. Er empfahl den Haushaltsplan zur Annahme mit der Bemerkung, das Rechnungswesen dem Bezirkstag zur Genehmigung zu empfehlen.

Die Tatsache, daß trotz des erhöhten Bedarfs durch die Gehaltsreform in der Beamtenbesoldung und trotz der erhöhten Leistungen an Unterstützungen für Sozial- und Kleinrentner, eine Senkung der Bezirksumlage um 10 Prozent möglich gewesen sei, bezeichnete Amtshauptmann Schöner als hoch erfreulich. Dazu bemerkte Amtshauptmann Schmidt, daß der Haushaltsplan nunmehr so angepaßt sei, daß weitere Streichungen vermieden werden könnten. Er hoffte, daß der Bezirkstag den Haushaltsplan ohne Änderungen genehmigen werde. Bürgermeister Reil-Brück erklärte die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion, worauf der Haushaltsplan einstimmig angenommen wurde. Wir kommen morgen auf den Haushaltsplan noch näher zurück.

Der Sprechtag des Ortsausschusses für Handwerk und Gewerbe am Montag im „Ader“ hatte zahlreiche Besuch aufzuweisen. Nach Begrüßung der Erbherrinnen entschloß sich Herr Stadtrat Jener eines Auftrags vom dortigen Sprechtag und beehrte die Hand des Verwaltungsbüros über die Vermögensverhältnisse der hiesigen Ortskrankenkasse. Darnach hat die Kasse für die Stabilisierung der Mark ein neues Referendums von über 125 000 Mark angesetzt, der zu knapp zwei Drittel im Grundstücke angelegt ist. Nachdem die gesetzliche Vorschrift, dreimal hintereinander ein Fünftel der Jahreserinnahme dem Referendums zuzuführen, erfüllt ist, muß bezogen werden, kann derselbe allmählich auf die

begehrte Do...  
wirtschaftlich...  
Prozent zu...  
Ausdruck d...  
Stimmen de...  
interessante...  
Kra. Kronf...  
erläuterte...  
die Ausfüh...  
chen worden...  
günstiger...  
Ergebnis...  
Anträge zu...  
gen und sch...  
ben über d...  
Der...  
seine Wirt...  
entloß die...  
infolgender...  
Jenssch. I...  
wurde gene...  
Die Nieder...  
einmal, w...  
nen für Kö...  
in Dresden...  
der Stadt...  
übernahme...  
landen ihre...  
Frühjahrs...  
Die Mark...  
bis Perze...  
nach Herrn...  
erfolgt 10...  
die Person...  
Kandidat...  
Vorstellung...  
angebracht...  
russische...  
zahl wird...  
lung damit...  
russische...  
wart Bena...  
staltfinden...  
alle Turner...  
metresen...  
festen d...  
Nahmen...  
Versammlung...  
auf dem T...  
worden sind...  
herab zu...  
wie diese...  
genommen...  
Arz zur...  
mit dem W...  
bilde Turm...  
Friedl...  
Natur, un...  
Tischsch...  
und Ost...  
reiben, M...  
neuerliche...  
An der dur...  
mome...  
aus Wä...  
Beden, die...  
aus all die...  
Obersch...  
Was gefun...  
den schuld...  
Bretsch...  
in gesch...  
schon ton...  
derhans...  
1000 n. G...  
So war di...  
liege und...  
nach B...  
und die...  
Stänger, di...  
Stumpfen...  
nen des A...  
Schönhe...  
Körper u...  
Malje...  
der aus der...  
Kapelle des...  
moozt der...  
der Zug no...  
der Begr...  
bleit. Tur...  
Abends...  
noch einer...  
„Bruderg...  
Jugent...  
Weide in...  
Personenz...  
stehen auf...  
beben war...  
Meister...  
das Mal...  
d a n d e n...  
Verficht...  
wiltter am...  
Befehung...  
an die Birn...  
bei auch d...  
wieder un...  
daß sie nie...  
oben und...  
man hoffen...  
Vorfall zeig...  
wilder Cam...  
Anficht...  
Sonntag...  
dem Sch...  
bedingt teil...  
nummer...  
Bericht...  
Der Part...  
Kahnig, de...  
halb aus d...



doppelte Höhe gebracht werden. In Berücksichtigung der ganzen wirtschaftlichen Lage wurde erzwungen, die Beiträge von 6 auf 5 1/2 Prozent zu erniedrigen. Der Vorstand beschloß einstimmig, dem Ausschuss das vorzuschlagen, oder der letztere lehnte gegen die Stimmen der Arbeitgeber die Ermäßigung ab. Nachdem noch interessantes statistisches Material über Krankenstand, Ausgabe für Arzt, Krankenhausbehandlung usw. zum Vortrag gekommen war, erging Herr Stordamachermesser Breuer als Ausschussmitglied die Ausführungen. Nachdem noch verschiedentlich darüber gesprochen worden war, wurden die Vertreter beauftragt, bei weiterer günstiger Entwicklung der Sache den Antrag auf Beitragsermäßigung erneut zu stellen. Eine weitere Aussprache wurde über die Anträge zur Generalversammlung der Wilsdruffer Bank gepflogen und schließlich sprach Herr Geschäftsführer Klosschewitsch über die Durchschlagsfrage der Einkommensteuer.

Der Turnverein D. T. hielt am Montag in der „Tonhalle“ seine Monatsversammlung ab. Nach Ablesen eines Turnerliedes, insbesondere dem Leiter des Turnens der Berufsschule, Herrn Dr. Densch. Die vom Vorsitzenden beklagte Tagesordnung wurde genehmigt. Eingänge waren wieder reichlich vorhanden. Die Niederschrift der Generalversammlung wurde verlesen, der man entnehmen, daß am 1. Juli auf der Algenkampfbahn ein Probeturnen für Köln stattfindet, daß sich ab 1. Mai die Gauschulstelle in Dresden Johanniststraße 121 befindet und daß mit dem Räte der Stadt Dresden Verhandlungen stattgefunden haben zwecks Übernahme eines Deutschen Turnfestes. An- und Abmeldungen fanden ihre Erledigung ebenso Mitgliedsüberschreibungen. Die Frühjahrsparthe findet am kommenden Sonntag den 6. Mai statt. Die Marschroute ist folgende: Ab 11 Uhr Bahnhof Wilsdruff bis Herzogswalde (Sonntagskarte), dann zu Fuß durch Grund nach Derrdorf. Dasselbe findet ein Tanzfest statt. Die Rückfahrt erfolgt 10.30 Uhr ab Mohorn. Der Teilnehmerpreis beträgt für die Person 10 Pf. Gäste sind herzlich willkommen. Bei unbedingter Bitterung wird, wenn die Partie nicht stattfindet, am Vormittag des Sonntags ein Föhndchen an der Schönecke alle Post angebracht. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß von der Berufsschule für Vorphilung ein Adressenbuch von 25 Mark gezahlt wird. Nach längerer Aussprache erklärte sich die Versammlung damit einverstanden. Auch der Musikverein soll der Berufsschule zum Umkleiden zur Verfügung gestellt werden. Turnwort Benath gab bekannt, daß am 17. Mai die Götterwanderung stattfindet und am 10. Juni das Schauturnen. Er appellierte an alle Turner, sich recht rege daran zu beteiligen. Ein Gauschwimmertreffen findet am 21. Juni in Wilsdruff statt. Das Stiftungsfest des Epelmannzuges findet am 23. August statt, in welchem Rahmen, wird noch bekanntgegeben. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, inwiefern die Regelung betreffs der Wilsdruffer Turnplätze mit dem Elektrizitätswerk Freital getroffen worden sind, gab der Vorsitzende Aufschluß. Nach längerer Aussprache wird der Antrag des Turnwartes Benath, daß der Turnplatz diese Angelegenheit so rasch wie möglich zu Ende führt, angenommen. Hieraus konnten noch Vereinsangelegenheiten interner Art zur Erledigung. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit dem Wunsch, daß sich zur Frühjahrsparthe am Sonntag recht viele Turnerinnen, Turner und Gäste beteiligen.

Frühling und Vogelsang. Der Einbruch des Frühlings für Natur- und Heimatfreunde zur Vogelstimme-Wanderung durchs Triebloch am 1. Mai war eine staunliche Zahl von Mitgliedern und Gästen gefolgt, um Vogelkunde aus dem Buche der Natur zu machen. Mit der Bahn bis Helbigsdorf gekommen, nahm hier die neuewälsche Landschaft all die Wanderlustigen begeistert auf. In der durch stürmische Winde und kalder eilenden Triebloch entlang im Wege von Wilsdruff nach Helbigsdorf war manches Mal zum vollen Aus Gärten, die im Schnee der Blüten prangen, aus Holz und Heide, die in allen Farben jungen Lebens schimmern, schmetterten uns all die Störche und Storchvögel ihr munteres Liedchen als Ohrschnausen entgegen. Mancher sah wie bestarrt und andere, im Glas gefunden, das zur besseren Beobachtung mitgenommen, wurden sachkundig von den Herren Lehrer Lust und Fabrikbesitzer Bretschneider erläutert. Aus der reichen Vergangenheit in geschichtlicher Beziehung der an der Triebloch gelegenen Ortlichkeiten konnten dankenswerterweise von Kettwitz mehrere wundervolle Scherben von Hausgeräten aus der Eisenzeit (600 bis 1000 n. Chr. v. Chr.) für die Heimatkommune mitgebracht werden. So war die Wanderung an der sich auch ein 70jähriger beteiligte, und die zu Fuß die Preisermühle, von da per Bahn zum nach Wilsdruff führte, erfüllte von unauflöslichen Eindrücken, die zu dem Wunsch berechneten: Heißt unsere geliebten Sänger, die mehr und mehr von der gegen alles Schöne abgestumpften Kultur verdrängt werden, schätzen, damit wir Gesangenen des Alltags immer wieder von neuem aus dem Reichtum an Schöne der Natur und Freiheitsgefühl sowie Stierheit für Körper und Geist schöpfen können.

Maifest. Die Wilsdruffer Arbeiterkassette feierte gestern mit der aus den umliegenden Gemeinden den 1. Mai. Früh zog die Kapelle des Reichsbanners durch die Straßen, dann lag im Lärm der „Brudergaß“. Am Nachmittag besetzte sich ein langer Zug nach dem Schützenplatze, wo nach einem Gesänge des „Brudergaß“ Partiestreiter Dennis-Freitag die Festansprache hielt. Turnrische Aufführungen und Spiele schlossen sich an. Abends zog man mit bunten Lampen nach dem Schützenplatze, wo nach einer Ansprache des Herrn Stadtrat Hilde Geseleg des „Brudergaß“ die Feier beendete.

Zugunfall. Montag vormittag sprang kurz nach der großen Weide in Hesseisdorf eine Lokomotive des nach Freital fahrenden Personenzuges aus dem Gleise. Der Besatz wurde durch Umstürzen aufrechterhalten worden, bis der Schaden wieder behebbar war.

Meisterprüfung. Vor der Meisterprüfungskommission für das Malerhandwerk in Meißen legte dieser Tage Herr Paul Hänschen die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

Vorsicht bei der Berührung elektrischer Lampen. Bei dem Gewitter am Montag abend versagte auf Sekunden die elektrische Beleuchtung. Die Frau des Subverwalterbesizers Dohlschlag griff die Birne, die schon mehrmals nicht funktionierte und hat dabei auch die Fassung berührt. In dem Momente kam der Strom wieder und die Frau erlitt einen heftigen elektrischen Schlag, so daß sie niederstürzte. Herr Sanitätsrat Dr. Bartsch wurde zugezogen und glücklicherweise erholte sich die Frau wieder, so daß man hoffen darf, daß sie weiteren Schaden nicht erlitten hat. Der Vorfall zeigt wieder, wie vorsichtig man bei Berührung elektrischer Lampen zu Werke gehen muß.

Mittwoch den 2. Mai vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen der begangenen Verletzungen verantworten. Da ein sehr wichtiger Zeuge wegen des Reichstagswahlkampfes nicht erscheinen kann so wurde der Termin auf Anfang Juni verlagert.

Grumbach. (Heuerwehrliebe) Die Freim. Feuerwehrgesellschaft wurde am Sonntagabend um 8 Uhr zu einer Übung aufgerufen, an der auch die Pflichtfeuerwehr teilnahm. Nach vier Minuten traf die Spritze am angenommenen Brandplatze ein und nach weiteren zwei Minuten wurde das erste Wasser gegeben. Es galt vor allem die umliegenden Gebäude zu schützen, da starker Südwind herrschte und mit starkem Funkenflug zu rechnen war. Die Übung zeigte sicheres Arbeiten der Wehr, das bei der folgenden Aussprache Herr Bürgermeister Umlauf noch besonders hervorhob.

Mohorn. (Vachsjang) Es ist eine immer wieder zu beobachtende Tatsache, daß weder Säen, noch Jäger und Polizeibeamte, die Bestimmungen des sächsischen Jagdgesetzes vom 1. 7. 1925 kennen. Der Dachs hat vom 1. Februar bis zum 1. September Schonzeit. In dieser Zeit darf er nicht geschossen und gefangen werden. Auf die Verletzung der Schonzeitbestimmungen werden streng Strafen. Hossentlich hat der Mohorner Dachs inzwischen auch ohne polizeiliche Hilfe seine Freiheit wieder erlangt.

Mohorn. (Unglücksfall) Am Sonntag gegen Abend verunglückte mit einem Motorrad der Gutsbesitzer Richard Bennewitz in der Nähe der Huscher Gärtnerei. Die zugezogenen Verletzungen waren so schwer, daß der Bedauernswerte einige Stunden danach verstarb. Die schwergeprüften Eltern sind untröstlich über den Verlust ihres hoffnungsvollen Sohnes.

Mohorn. (Radunfall) An der gefährlichen Kurve nach Herzogswalde fuhr ein Rennfahrer in dem Augenblick mit einem Auto zusammen, als er seinen Durst zu stillen versuchte. Zerissen und mit leichten Verletzungen mußte er mit dem Zug die Rückfahrt antreten.

### Kirchennachrichten für Wilsdruff.

Monat April.  
Getauft: Heinz Siegfried, Sohn des Paul Wilhelm Cümmden, Postschaffners hier; Manfred Max, Sohn des Max Hugo Christoph Schmiedemüllers in Sachsdorf; Karl Hermann, Sohn des Hermann Oskar Reger, Mühlenbesizers in Sachsdorf; Annemarie Helke, Tochter des Johannes Franz Lumitz, Bergmanns hier; Johannes Walter, Sohn des Gustav Johannes Alfred Jäger, Schieferbedeckers hier.  
Getraut: Willo Valentin Reich, Schuhmacher in Wilsdruff und Bertha Hedwig Reich geb. Winter in Wilsdruff; August Emil Schmidt, Grundstücksbesitzer in Freital und Anna verw. Fuchs geb. Hochmuth, Gasthofsbesitzerin hier.  
Beerdigt: Elisabeth Lucie Fogel, Bucherin hier, 26 J. alt († im Friedhofsfrieder Stadtkrankenhaus, zur Bestattung nach hier überführt); Susanne Recksteiner geb. Buchenbinder, hinterl. Witwe des woch. Albert Recksteiner, gew. Möllerebesizers hier, 80 J. 9 M. 18 T. alt († im Sandkrankenhaus in Meißen, zur Bestattung nach hier überführt); Totgeborener Sohn der led. Frieda Martha Thäns, Arbeiterin hier.

Bereinskalendar.  
Kleinrentner, Donnerstag den 3. Mai, Versammlung.  
Militärverein Wilsdruff, Sonnabend, 5. Mai, Versammlung.  
Lust- und Schrammband-Betriebsgenossenschaft, Sonntag, 6. Mai im „Lusthof“ Schwetterspromenaden-Vogelschießen.  
Priv. Schützengesellschaft, Sonntag, 6. Mai, Anschließ. an Gewerbeverein.  
Dienstag den 8. Mai im „Löwen“ Versammlung.

Wetterbericht  
Meist schwache Winde aus östlicher Richtung Warm vorwiegend heiter. Auftreten von Störungen des Witterungsbildes in Form von Gewittern nicht ausgeschlossen.

### Sachsen und Nachbarchaft

Einweihung der neuen Muldenbrücke.  
Freiberg. Am Mittwoch mittag fand am Muldenübergang der Döber Staatsstraße an der Grenze der Stadt Freiberg und der Gemeinde Halsob in Gegenwart der Vertreter des Finanzministeriums, Ministerialdirektor Dr. Juff, Ministerialdirektor Sped., Oberregierungsbaumeister Heintz, des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, der Kreis- und Amtshauptmannschaften und der städtlichen und Gemeindefürsorge sowie unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Einweihung der neuen Brücke über das Muldenthal statt. Mit der Uebergabe dieser Brücke und der anschließenden Staatsstrassenverlängerung geht ein langgehegter Wunsch des Verkehrs, vor allem einer dringenden Forderung des Automobilverkehrs, in Erfüllung.

Sängervater Leiberger †  
Dresden, Am 1. Mai ist der Präsident des Sächsischen Sängerbundes und Mitglied des Hauptauschusses des Deutschen Sängerbundes Adolf Leiberger im fast vollendeten 80. Lebensjahre infolge Herzschlages gestorben.

Großwohlsberg. (An den Folgen gestorben.) Der Wirtschaftsbesitzer Karl Jäger, der am Donnerstag nachmittag beim Abfegen eines Astes vom Baume gestürzt war, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen des Sturzes gestorben.

Freital. (Grubenunglück) Am Freitag vormittag verunglückte im Marienschachte der 57jährige Bergmann Moritz Winkler aus Kleinmündorf. Er mußte mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Ischorian. (Grüne, silberne und goldene Hochzeit.) Dieses seltene Fest feierte am 26. April die Familie des Sattler- und Tapeziermeisters Bruno Lorenz. Vor 50 Jahren führte der alte Meister seine Gattin zum Altar und am gleichen Tage vor 25 Jahren heiratete dessen Sohn Georg, dessen Tochter am Ehrentag der Eltern und Großeltern den Bund der Ehe schloß.

Leipzig. (Tödlischer Flugzeugabsturz.) Dienstag abend gegen 1/8 Uhr ist ein Flugzeug des Leipziger Vereins für Luftfahrt und Flugwesen auf dem Flughafen Leipzig-Rodau abgestürzt. Der Pilot An. be wurde nur leicht verletzt, während der Passagier Trotz so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

### Der Lohnstreit im sächsischen Steinkohlenbergbau.

Die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau vom 27. April, der von Arbeitnehmerseite angenommen und von Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist, haben auf Wunsch beider Parteien im Reichsarbeitsministerium bereits begonnen. Am 2. Mai stehen im Reichskohlenrat Preisverhörsanträge für den Steinkohlenbergbau zur Verhandlung. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichsarbeitsminister sich entschlossen, seine etwa notwendig werdende Entscheidung über eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs bis zur weiteren Klärung der Preisfrage aufzuschieben.

### 50jähriges Schuljubiläum in Radebeul.

Die Stadt Radebeul begeht in diesen Tagen in feierlicher Weise das 50jährige Jubiläum ihrer Volksschulen, der Pestalozzi-Schule und der Schiller-Schule. Bereits am Sonntag fanden zwei Begrüßungsfeiern statt, denen am Sonntag nach einer feierlichen Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal weitere feierliche Veranstaltungen folgten. Am Montag ver sammelte man sich zu einer Feier in der Turnhalle der Volksschulen. Schulleiter Ullmann begrüßte die zahlreichen ehemaligen und jetzigen Lehrer und Schüler, die Eltern und die Vertreter der Behörden, des Stadtrates, der Stadtverordnetenversammlung, der Nachbarschulen u. a. m. Die Grüße und Glückwünsche des Bezirksschulamtes überbrachte Amtshauptmann Dr. Venus, die der Stadt Radebeul Bürgermeister Krause. Weiteren Ansprachen folgte ein Bericht des Schulleiters Schierz, der eingehend die innere und äußere Entwicklung der beiden Schulen in den 50 Jahren ihres Bestehens schilderte.

### Schweres Autounglück eines Arztes.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Chaussee von Leipzig nach Markranstädt. Der praktische Arzt Dr. Spitz fuhr mit seiner Gattin in einem von ihm gesteuerten Kraftwagen in der Richtung Markranstädt. Kurz vor der Stadt lief unvorhergesehen ein Kind über die Straße. Dr. Spitz sah sich gezwungen, scharf zu bremsen. Der Wagen geriet ins Schleudern, stellte sich quer zur Fahrtrichtung und schlug um. Frau Spitz wurde aus dem Auto geschleudert, blieb aber unverletzt. Der Arzt, der durch das Steuer festgehalten war, wurde unter dem Wagen begraben. Bis Rettungsmannschaften aus Leipzig eintrafen, war Dr. Spitz bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Neue Enteignung deutschen Besitzes in der Tschechoslowakei.

Das Prager Bodenamt hat den gesamten zur Guts- und Forstverwaltung Mährisch-Trübau gehörigen Haus-, Grund- und Waldbesitz des Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein gekündigt. Da schwerlich anzunehmen ist, daß dieser Besitz an tscheische Gemeinden und Bewerber aufgeteilt werden wird, so bedeutet diese Kündigung für den ganzen Bau einen schweren volklichen und wirtschaftlichen Schlag.

### Erinnerungen an Joh. Fürchtegott Gellert.

Die Gellert-Stadt Hainichen i. Sa. besitzt ein Stadtmuseum, das in vieler Beziehung lebenswert ist. Das im Jahre 1905 gegründete, unter Leitung des bekannten Gellert-Forschers Oberlehrer i. A. Bahmann stehende Museum, im zweiten Stock des Rathauses untergebracht, enthält viele kirchliche Altertümer, mancherlei Gegenstände aus dem Besitz alter Zimmungen, Waffen aus früheren Kriegen usw. Eine besondere Bedeutung erhielt es aber durch den Ankauf einer Bibliothek von Schriften von und über Gellert, die wohl die reichhaltigste Gellert-Bibliothek darstellt, die es gibt. Sie enthält u. a. familiäre Ausgaben von Gellerts Werken, die ersten Drucke seiner Fabeln und Lieder, ferner Übersetzungen der Werke Gellerts in holländischer, französischer, dänischer, schwedischer, italienischer und polnischer Sprache. Der Ankauf dieser Bibliothek gab Veranlassung, in dem Museum ein besonderes Gellert-Zimmer einzurichten, in dem nun alle Erinnerungen an Hainichens größten Sohn untergebracht worden sind. In dem Nachbarzimmer sind dann noch die Erinnerungen an Friedrich Gottlob Keller, den Erfinder des Holzstoffpapiers, der 1816 in Hainichen geboren ist, ausgestellt. Das Museum ist für den allgemeinen Besuch gewöhnlich Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet, es kann jedoch auf Wunsch zu jeder anderen Zeit beähtigt werden.

### Curnen, Sport und Spiel

D. T. H. Hördenhof 1 — D. T. Wilsdruff 1 0:4 (0:1).  
Unter sehr guter Leitung des Herrn Schmidt (Do. Weiser durch) wurde dieses Spiel durchgeführt. Die Wilsdruffer Mannschaft zeigte ein sehr zersahrendes Spiel. Unser Rechtsaußen war vom Spiel vor 14 Tagen gegen dieselbe Mannschaft noch verletzt, und wir mußten für diesen Ersatz einstellen. Hierdurch wurde das Zusammenspiel im Sturm sehr beeinflusst. — Die erste Halbzeit verlief sehr lebhaft, jedoch fehlte der Dorschau. Nach 20 Minuten erst erzielte Wilsdruff durch energisches Nachsetzen des Mittelstürmers das 1. Tor. Hördenhof war eifrig bemüht, auszugleichen, was ihnen sehr erleichtert wurde durch das weiche Ausdrücken des linken Verteidigers. Aber der Wilsdruffer Torwart war blitzschnell zur Stelle und konnte zweimal das Tor weglaufen lassen. Halbzeit 1:0 für Wilsdruff. Nach Halbzeit wurden einige Wilsdruffer Spieler unspornlich, was zweien Wilsdruffer einbrachte. Wilsdruff war nun dauernd in des Gegners Hälfte und konnte noch dreimal einstoßen. Ende 4:0 für Wilsdruff. Das Ergebnis ist für die Hintermannschaft das beste Zeugnis. — Daß dem energischen Durchsetzen des Schiedsrichters wurde dieses Spiel nicht so hart durchgeführt. W. S.



### 50 Jahre Uhrmacherschule Glashütte.

Die Uhrmacherschule Glashütte kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fanden verschiedene Feierlichkeiten statt. Der Freitag brachte einen Begrüßungsabend, dem am Samstag die Eröffnung einer reich besichtigten Ausstellung von Schülerarbeiten und Industrieerzeugnissen folgte. Mittags wurde in der Turnhalle der Festakt abgehalten, zu dem sich u. a. Wirtschaftsminister Dr. Brüggemann, hiesige Staats- und Gemeindebeamte eingefunden hatten. Bürgermeister Kühnemann hielt die Begrüßungsansprache, worauf Oberstudienrat Dr. Gieseler, der Leiter der Anstalt, die Festrede hielt. Er wies darauf hin, daß die Schule sich besonders praktischer Arbeit annehme und denkende Arbeiter erziehen wolle. Die Schule solle dafür sorgen, daß der zu erwerbende Meister auch die Gewähr für beste Leistungen biete. Der Redner erörterte dann die Zukunftsaufgaben der Schule und bat um Mithilfe des ganzen Volkes. Die Griffe der Staatsregierung an die Deutsche Uhrmacherschule vermittelte Wirtschaftsminister Dr. Brüggemann und von Falkenstein. Er überbrachte als außerordentliche Beihilfe 5000 Mark, die zum weiteren Ausbau der Lehrwerkstätten und der Lehrmittelsammlung verwendet werden soll.

Weitere Ansprachen hielten der Senior der Glashütter Uhrmacher, Richard Lange, der Amtshauptmann von Dippoldiswalde, von der Planung, der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Uhrmacher, Reichhoff-Neuwich, Fabrikbesitzer Otto Lange-Glashütte, der eine Jubiläumsgabe von 1200 Mark überreichte. Obermeister Witschel von der Gewerbestammer, Legationsrat von der Beden von der Handelskammer, der für die Lehrmittelsammlung 500 Mark überreichte, sowie ehemalige Schüler usw. Am Festakt schloß sich ein Festmahl.

### Börse - Handel - Wirtschaft

#### Wöchentliche sächsische Notierungen vom 30. April 1928

Dresden. Die freundliche Stimmung der Berliner Börse wirkte sich am Abendbeginn auch auf die hiesige Börse aus. Nach etwas regerer Geschäftstätigkeit waren auf allen Marktgebieten Kursbefestigungen festzustellen. Gewinne erzielten vor allem Polyphon plus 17,25, ebenso Schubert u. Salzer Aktien plus 17,25, von denen sie nachbörslich aber wieder 3,75 Prozent einbüßten. Schubert u. Salzer-Gewinnaktie plus 11, Vereinte Photoaktien plus 8, Gewinnaktie plus 4, Vereinte Strohhof plus 5, Plauerer Gardinen plus 4, Vereinte Jänder plus 3, Dresdner Bank plus 2,75 Prozent. Leipzig. Die Tendenz war allgemein beständig. Eine Ausnahme machten Hübnerer Quarz und Lindner Waggon sowie Hugo Schneider, die einige Prozent höher zu haben

waren. Im Notizenbereich die Erhöhungen ungefähr 2 Prozent.

Chemie. Die hiesige Börse trat in die neue Woche in jeher Haltung ein. Auch das Geschäft zeigte einige Belebung, so daß zahlreiche Gewinne auf der ganzen Linie zu verzeichnen waren. Befestigt lagen u. a. Schubert u. Salzer Aktien plus 14,5, Gewinnaktie plus 15, David Richter plus 4, Dresdner Bank, Karbit und Sachsenwerk je plus 3, Schönher plus 2,75, Mimosa und Mar Rohl je plus 2 Prozent. Nur vereinzelt waren Absätze festzustellen, die sich aber in den bescheidensten Grenzen hielten und keinen Einfluß auf die freundliche Gesamtstimmung ausübten.

#### Dresdener Produktbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4.30 Uhr.

	30. 4.	27. 4.		30. 4.	27. 4.
Weizen			Weizen-M.	17,0-17,4	17,0-17,4
75 Kilo	272-277	273-278	Weggen-M.	17,8-18,8	17,8-18,8
Weggen			Kaiseraugmehl	46,5-48,0	46,5-48,0
70 Kilo	286-291	282-287	Bädermehlmehl	40,5-42,0	40,5-42,0
Sommergerste, fälsch.	296-310	295-310	Weizenmehlmehl	23,5-24,5	23,5-24,5
Buttergerste	235-270	230-270	Inlandweizenmehl		
Galat. inf.	269-274	269-274	Euph. 70%	39,5-40,5	40,5-42,0
Raps, tr.			Roggenmehl O I	44,0-45,5	44,0-45,5
Lupula	242-244	240-242	Euph. 60%		
Linou.	280-285	280-285	Roggenmehl I	43,0-43,5	43,0-43,5
Trockenschmelz	16,0-16,4	16,0-16,4	Euph. 70%	43,0-43,5	43,0-43,5
Jüder- schmelz	21,5-22,5	21,5-22,5	Roggenmehlmehl	24,0-25,0	23,0-24,5
Kartoffel- foden	29,0-29,5	29,0-29,5			
Buttermehl	19,5-20,5	17,5-20,5			

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mehl per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Mehl, Roggen, Weizen, Lupinen und Weizen (Weiß) inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Versandstationen.

#### Wöchentliche Berliner Notierungen vom 1. Mai.

Börsenbericht. Tendenz: fest. Die Tendenz der Berliner Börse wurde ausschlaggebend von den Käufen des Auslandes bestimmt, das nach wie vor erschlaffte deutsche Industrieaktien aufkaufte und dafür anscheinend Realisationen an den Börsen zu Paris und Brüssel vornahm. Am Geldmarkt wurde für Tagesgeld ein Zinssatz von 8-9% Prozent verlangt. Monatsgeld ca. 7 1/2-8% Prozent, ohne nennenswerten Umsatz. In der Mitte der zweiten Stunde setzte in sämtlichen Marktsegmenten und auf dem Umstand hin, daß der Privatdiskont für beide Seiten um je 1/2 Prozent auf 6% Prozent ermäßigt wurde, eine allgemeine Erholung ein. An der Spitze standen dabei Siemens, die auf harte Auslandskäufe hin von 214 auf 223 Prozent anjagten. Auch einige Nebenwerte wie Sarotti, Dessauer Gas usw. erzielten kräftige Steigerungen. Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,28-20,32; holl. Gulden 163,36-168,70; Dan. 81,45

bis 81,65; franz. Franc 16,45-16,47; Schweiz. 26,48 bis 26,64; Belg. 55,31-55,43; Italien 22,00-22,04; Schwed. Krone 112,05-112,24; Dan. 112,02-112,24; norweg. 111,51-112,03; tschech. 12,37-12,39; österr. Schilling 55,78-58,90; Argentinien 1,755-1,789; Spanien 69,54 bis 69,70.

Die Reichsindexziffer kaum verändert. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April mit 150,7 gegenüber dem Vormonat (150,6) nahezu unverändert geblieben.

#### Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	1. 5.	30. 4.		1. 5.	30. 4.
Weizen, märk.	269-272	270-273	Weißl. f. Weiz.	18,0	18,0
pommersch.	288-295	285-287	Roggl. f. Weiz.	18,7	19,0
Weggen, märk.	—	—	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
Westpreuß.	—	—	Weiß-Erbf.	52-62	52-62
Brangerste	254-290	254-290	fl. Speiserbf.	36-39	36-39
Futtergerste	—	—	Futtererbf.	35-37	35-37
Hafer, märk.	263-269	263-269	Beluschten	24,0-24,5	24,0-24,5
pommersch.	—	—	Kleberbohnen	23,0-24,0	23,0-24,0
Westpreuß.	—	—	Weizen	24-26	24-26
Weizenmehl	—	—	Euph. blau	14,0-14,7	14,0-14,7
p. 100 kg fr.	—	—	Euph. gelb	15,0-15,5	15,0-15,5
Bel. br. inkl.	—	—	Serabellu	24,0-25,0	24,0-25,0
Sack feinh.	—	—	Rapsfuchen	18,8-19,6	18,8-19,6
Meß u. Not.	33,7-37,7	34,0-37,7	Leintuchen	23,5-24,0	23,5-24,0
Roggenmehl	—	—	Trockenschmelz	16,7-18,0	15,7-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	21,7-22,5	21,7-22,5
Berlin fr.	—	—	Forstf. 30,70	—	—
inkl. Sack	38,2-40,7	38,7-40,7	Kartoffelstf.	27,5-27,8	27,5-27,8

Heu- und Strohnottierungen. Roggenstroh (drahtgepr.) 1,05-1,35, Haferstroh (drahtgepr.) 0,80-1,05, Gerstenstroh 0,80-1,05, Weizenstroh (drahtgepr.) 0,95-1,15, Langstroh 1,05 bis 1,35, Roggenstroh (bindfadengepr.) 0,95-1,15, Weizenstroh 0,85-1,05, Stroh 1,80-1,95, Heu, handelsüblich, 1,50-1,95, Heu (gutes) 2,60-3,00, Timothy 3,70-4,20, Kleeheu (loose) 3,00 bis 4,10, Luzerne 3,90-4,40, Heu (drahtgepr.) 30 Pf. über Notiz.

Berliner Butterpreise. Preis am 1. Mai 1928 ab Station (Bracht und Gebinde zu Laßen des Käufers). I. Qualität per Zentner 171 M., II. Qualität per Zentner 160 M., abfallende 143 M. Tendenz: fest.

Die Zahl der Konkurse im April. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April 1928 durch den Reichsanzeiger 614 neue Konkurse, ohne die wegen Konkurses an Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung, und 239 erlassene Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 791 bzw. 266.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Berlin, Unter den Eichen 171. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für Anzeigen und Adressen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

### Priv. Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 6. Mai

**Anschießen**  
2,30 Uhr Abmarsch vom Weißen Adler. 3 Uhr Beginn des Schießens. (Jedes Mitglied ist laut § 10 verpflichtet 1 Nummer zu schießen oder schießen zu lassen.)

Aktive Mitglieder haben am Auszug unbedingt teilzunehmen. (Nur Krankheit entschuldigend). Passive Mitglieder werden gebeten, teilzunehmen. Aktive: Uniform, weiße Hose. Passive: Dunkel Anzug.

Das Kommando.

Sonntag, den 6. Mai 1928, 14 Uhr, großes Schweinsprämien-Vogelstehen im „Luftbad“.

Eintritt frei! Am gültigen Zutrittsticket der Vorstand der Luft- und Schwimmbadbetriebsgenossenschaft.

### Hotel Weisser Adler

Donnerstag den 3. Mai abends 8 Uhr

#### Doppel-Extra-Konzert

ausgeführt von den Kapellen: Fahrabteilung 4, Obermusikmeister H. Wöhler Dresden und Städtische Orchesterchule Stadtmusikdirektor G. Philipp.

Vorzügliches Programm. Billetts im Vorverkauf bei H. Schiller, Dresdner Straße und im Konzertlokal 1 RM. ungültig Steuer. An der Kasse Kaufschlag.

Nach dem Konzert feiner Ball (2 Kapellen)

Dazu laden höflich ein G. Philipp, G. Wöhler, W. Schiller.

### Restaurant Eger, Grumbach

Sonabend, den 5. Mai

#### Preiswettbewerb

Anfang 8 Uhr.

### Klavierspinner Köhler,

Leipzig, ist v. morgen Donnerstag wieder in Wilsdruff tätig. Bitte Bestellung bitte niederlegen in der Geschäftsstelle des Tageblatt.

Statt Karten!

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen in so liebevoller Weise erwiesene zahlreiche Teilnahme, den herrlichen Blumenkranz und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten nur hierdurch unseren

**innigsten Dank**

aus. Dank auch Herrn Pfarrer Richter für seine überaus trostreichen Worte am Grabe und dem Wittlarverein für das freiwillige Tragen. Alles dies hat unseren Herzen so großen Trost gespendet.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach. Die Liebe hört nimmer auf!

In tiefer Trauer  
**Vina Schirmer und Kinder nebst Angehörigen.**

Grumbach, den 29. April 1928.

### Geschäftsübernahme.

Gestatte mir hiermit anzuzeigen, daß ich die

**Schlosserei W. Trepte, Wilsdruff**

unter heutigem Datum übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das Geschäft in der bisherigen Weise weiterzuführen. Erworbene Sachkenntnis bei ersten Reklamen werden es mir ermöglichen, den Anforderungen der geehrten Ginnwohnerschaft von Wilsdruff u. Umgebung in jeder Weise gerecht zu werden.

Arthur Nidel, staatl. gepr. Schlossermeister.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir, meinen Nachfolger dem Wohlwollen meiner sehr geehrten Kunden zu empfehlen und gestatte mir für das große Vertrauen, welches Sie mir jederzeit entgegenbrachten, meinen

**herzlichsten Dank**

auszusprechen. Das mir stets entgegengebrachte Vertrauen bitte ich hiermit auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Woldemar Trepte, Schlossermeister.**

Wilsdruff, am 1. Mai 1928.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder



Wir treffen am Donnerstag abend wieder mit frischen Transporten

**Original Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh.**

bei uns ein und stellen ab Freitag eine Auswahl von

**ca. 35 hochtragenden u. fettschm. Kühen u. Kalben**

sonnlich in mittlerer Güte zu Abmelkzwecken als auch in hochwertiger Zuchtqualität wirklich sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Kauf gegen Schlachtwiege.

**Emil Kästner & Co., Hainsburg i. Sa., Fernruf: Freital 296.**

### Saatkartoffeln

Kaiserkrone, Rote Rollen, Preußen  
Zentifolia, Industrie, alleerbste Sandware empfiehlt

**Louis Rühne**  
Hofmühle, Fernruf 42

### Rosen

jetzt beste Pflanzzeit!

Hochstamm, Halbstamm, Strauch- u. Schlingrosen in den besten und neuesten Sorten

Rosenpfähle in versch. Ausführungen empfiehlt billigst

**Wilsdruffer Rollenschule,**  
Karl Winter, am Bahnhof.

Stiefmütterchen Nelken Vergißmeinnicht Primeln Gemüsepflanzen Erdbeerpflanzen

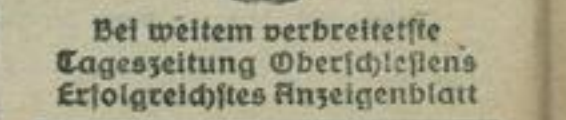
Gärtner O. Nake

Gute **Kuh** nahe zum Kalben verkauft. Sachsdorf Nr. 12.

**Arps Pepsin Bittern** appetitanreg., verdauungsfördernd, sollte als tägliches Genußmittel zur Verhütung von Magenbeschwerden in seinem Haushalt fehlen. Verkaufsstelle bei: **Rudolf Knappe, Weinhandlung.**

**Brettwagen,** 40-60 Str. Tragkraft, zu verkaufen. **Mühle Niederwartha**

Der oberschlesische **Wanderer**  
Verlag: Zielwit, Begründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt



Allein.

Allein auf ein Stündchen  
Mit deinem Herz,  
Das hilft dir verwunden  
Den bittersten Schmerz.

Das hilft dir ertragen  
Das größte Leid,  
Du wirst nicht verzagen,  
Wenn niemand verzehrt.

Dein Herz ist die Stütze,  
Die dann nimmer bricht,  
Wenn alle Menschheit  
Auch gegen dich spricht.

Du wirst dann stets bleiben  
Zufrieden und gut,  
In Freud' und in Leiden  
Mit frohlichem Mut.

Allein auf ein Stündchen  
Mit deinem Herz,  
Das hilft dir verwunden  
Den bittersten Schmerz.

Französische Stichwahlen.

Reinheit für Poincaré.

Der 29. April brachte in der Französischen Republik die Stichwahlen für die Abgeordnetenkammer, nachdem im ersten Wahlgang das Resultat durchaus unübersichtlich geblieben war. Wenn auch nach der andersgearteten Benennung der Parteien für das deutsche Publikum die genaue Abschätzung ziemlich schwierig bleibt, so kann doch wohl im allgemeinen gesagt werden, daß die jetzige Regierungsmehrheit erhalten, wenn nicht sogar gestärkt worden ist. Poincaré als führender Mann wird seine Stellung beibehalten und aller Wahrscheinlichkeit nach wieder das neue Kabinett nach dem formalen Rücktritt des jetzigen bilden.

In Paris haben die Rechtsparteien besonders gut abgeschnitten. Die Hauptstadt wandte sich in der Hauptsache stark von den Kommunisten ab, die vielleicht im ganzen auf die Hälfte ihrer bisherigen Mandatzahl verringert wurden. Auch die Radikalen verloren, dagegen konnten die Sozialdemokraten ihren bisherigen Besitzstand behaupten. Der Gewinn fiel an die gemäßigten Republikaner und an die Linksrepublikaner (Richtung Poincaré-Loucheur-Marin).

Autonomistenerfolg im Elsaß.

In Elsaß-Lothringen haben die Vorkämpfer für die Selbstständigkeitsbewegung in Paris sehr unangenehm empfundene Erfolge gehabt. Sie haben drei Mandate errungen, während sie bisher in der Kammer überhaupt nicht vertreten waren. Gewählt sind die im Gefängnis auf den Beginn des großen Autonomistenprozesses warnten Ricklin, Koffe und Brogly. Ferner wurde der der heimatlichen Bewegung nahestehende Dalket in Jauern und der Kommunist Dr. Mourer in Straßburg gewählt. Die unangenehme Überraschung, die dieses Resultat bei der Regierung in Paris hervorgerufen hat, drückt sich in den Kommentaren der Presse deutlich aus.

Neue Kammerzusammensetzung.

Ein Vergleich mit der bisherigen Verteilung der Kammererfolge fällt, bis auf mögliche kleine Nichtigkeiten, wie folgt aus:

Konservative und Royalisten 18 (bisher 15), Republikanisch-Christliche Rechte (Marin) 153 (125), Linksrepublikaner (Poincaré-Loucheur) 155 (135), Radikale 113 (135), Sozialistische Radikale 47 (48), Sozialisten 101 (102), Kommunisten 15 (27).

Die Sozialisten beklagen den Verlust ihres Führers des bekannten Leon Blum, der nicht wiedergewählt wurde. Die Nachfolge Blums an der Spitze der Sozialisten wird voraussichtlich Paul Faure, der bisherige Generalsekretär der Partei, übernehmen. Die Führer der Rechten sind jedoch alle wiedergewählt worden.

Nationale Minderheiten in Deutschland.

Vorschläge zur Regelung.

Durch die zuständigen Regierungsstellen in Reich und Ländern war eine Studienkommission eingesetzt worden zu dem Zweck, Vorschläge für eine Regelung des Minderheitenwesens zu leisten, die in Betracht kommenden Fragen eingehend zu prüfen und zu praktischen Vorschlägen zusammenzufassen. Die Studienkommission hat ihre eingehenden Beratungen, in deren Verlauf sie auch mit Minderheitenvertretern in Fühlung genommen hat, abgeschlossen, und dem preussischen Staatsministerium über die Ergebnisse ihrer Arbeiten Bericht erstattet. Gleichzeitig reichte sie den Entwurf einer Ordnung zur Regelung des Minderheitenwesens ein.

Das preussische Staatsministerium nahm vorläufig zu dem Entwurf Stellung und bezeichnete ihn als geeignete Grundlage für weiteres Vorgehen. Es soll zunächst für die zahlenmäßig bedeutendste Minderheit, die polnische, eine einseitige Regelung für das gesamte Staatsgebiet erfolgen. Der Entwurf geht von dem Grundsatz aus, daß das Bestreben zur Minderheit in die freie Entscheidung des einzelnen gestellt wird und daß der Minderheit jeder Angehöriger, der ihr zuzurechnen zu werden wünscht, Er schlägt damit vor, die in der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922, Artikel 74/131 enthaltenen Grundzüge nunmehr auch im Wege eigener Entschlüsse zu übernehmen. Bei der Grundlage des freien Bestimmungsrechts der Erziehungsberechtigten steht der Entwurf sodann eine Regelung des öffentlichen und privaten Minderheitenschulwesens insbesondere für die Voraussetzungen vor, daß private Minderheitenschulen aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen sind. Ferner enthält der Entwurf Vorschläge, den Minderheitenschulen die Erfüllung ihrer Aufgaben durch geeignete Lehrkräfte zu ermöglichen.

Die preussische Regierung hat weitere Erhebungen und auch Verhandlungen mit der polnischen Minderheit angeordnet und will später entsprechende Entschlüsse fassen.

Aus der Wahlbewegung.

Eine Wahlrede Dr. Köhlers gekürzt.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler unternimmt gegenwärtig in Oberbaden eine Wahlreise, die nicht allenthalben harmonisch verläuft. Die in der Posthalle zu Strach gehaltenen Wahlreden des Ministers wurde von den Kommunisten durch Zwischenrufe häufig so gestört, daß der Minister sich kaum noch Gehör verschaffen konnte. Auch die Diskussion wurde durch kommunistische Führer eingeleitet. Zum Schluß gab es einen Tumult, in dessen Verlauf die Kommunisten die Internationale und die anderen Versammlungsteilnehmer das Deutschlandlied anstimmen. Ähnliche Erscheinungen spielten sich in einer weiteren Versammlung in Wehr ab.

Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei für die Reichstagswahlen in Thüringen.

In Erfurt begann der Vertretertag der Deutschen Volkspartei für Thüringen, bei dem der Wahlausschuß für Thüringen und die vollständigen Kandidatenlisten für die Reichstagswahlen vorgelegt wurden. Die zehn Spitzenkandidaten lauten: 1. Staatsminister Dr. Reuber-Beimart, 2. Syndikus Dr. Pfeiffer-Gotta, 3. Frau Reinde-Berlin, 4. Sanitäts- und Bürgermeister Bamberger aus Nöffen bei Bielefeld, 5. kaufmännischer Angestellter und Stadteroberer Hier aus Sommerda, 6. Eisenbahnassistentin Hel Krause-Erfurt, 7. Schuldirektor Dr. Kramer-Sonneberg, 8. Kaufmann Klippel-Eisenach, 9. Studentent Dr. Gerbardt-Veuna, 10. Klempnermeister und Stadtrat August Siebert-Weimaraen.

Eine Wahlkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverbände Berlin, Potsdam I und II, fand im Berliner Sportpalast statt. Der bisherige Abgeordnete Laverenz und der Parteivorsitzende hielten Ansprachen. Letzterer sagte u. a., die Deutschnationalen träten nach dem Scheitern des Schulgesetzentwurfes nun erst recht für ein Schulgesetz ein. Die Arbeit der Deutschnationalen Volkspartei bezwecke, das deutsche Volk, Staat und Reich wieder befreit zu sehen im Innern vom volksfremden Befehl und von der Herrschaft und nach außen vom Joch der Fremdherrschaft und Anarchia.

Reichsparteiinschluß der Demokratischen Partei.

Am Sonntag trat im Sitzungssaal des Preussischen Landtages der Reichsparteiausschuß der Demokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen. Nach Verlesung von Begrüßungs-telegrammen durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg, würdigte Frau Dr. Bäumer in einer Ansprache das Lebenswerk der Frau Dr. Helene Lange anlässlich ihres 80. Geburtstages. Der Parteivorsitzende nahm das Wort zu einer längeren Rede, in der er die Ziele seiner Partei für die Wahl und den neuen Reichstag erörterte.

Deutschnationale Spitzenkandidaten in Oberschlesien.

Die Deutsch-Soziale Partei (Richard Runze) hat sich für die Reichs- und Landtagswahlen am 20. Mai mit nachfolgenden Verbänden zusammengeschlossen: Reichsverband Nationaler Gewerkschaften, Berwölff, Deutsch-Banner Schwarz-Weiß-Vot, Unabhängige Bauernschaft, Böhmische Ärzteschaft und Deutscher Frauenbund. In Oberschlesien kandidieren für diesen Block unter dem Sammelnamen Deutsch-Soziale Partei (Richard Runze) für den Reichstag und den Preussischen Landtag an der Spitze Richard Runze, Berleger, Berlin-Friedenan, Mor Geier, Volksschullehrer, Reiche-Derneuland, Hugo Sawade, Heilfandiger, Reiche.

Elf Landtagswahlparteien in Oldenburg.

Für die oldenburgische Landtagswahl haben elf Parteien Kandidatenlisten eingereicht. 1. Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, 2. Christlich-sozialer Reichspartei, 3. Deutschnationale Freiheitspartei (Völkisch-nationaler Block), 4. Unpolitische Liste Reenis, 5. Arbeiterbewegung, 6. Wirtschaftliche Vereinigung, 7. Kommunisten, 8. Landvolk, 9. Zentrum, 10. Demokraten, 11. Sozialdemokraten.

Bürgerschaftsübernahmen durch Gemeinden.

Beschlüsse des Dresdener Kreisauausschusses.

Die sich immer mehr häufenden Bürgerschaftsübernahmen durch Stadtgemeinden geben den sächsischen Kreisauausschüssen Veranlassung, dazu Stellung zu nehmen. Auch die Dresdener Kreisauausschüsse beschloß sich mit diesem Problem und Oberregierungsrat Dr. Runge machte in der Kreisauausschussung Ausführungen hierzu, die eine längere Debatte hervorriefen. Er bezeichnete es nicht nur als einen großen Unfug, sondern als an Bürger freizugehen, wenn ein Bürger neben der hypothetischen Sicherheit auch noch die Bürgerschaft einer Gemeinde oder eines Bezirksverbandes verlange. Die Aufsichtsbehörde könne natürlich nicht grundsätzlich jede Bürgerschaftsübernahme ablehnen, aber sie müsse in eine strenge Prüfung der Sachlage eintreten und möglichst die Genehmigung verweigern. Der Berichterstatter empfahl, im allgemeinen die Genehmigung zu verweigern und nur in ganz besonderen Fällen von dieser Regel abzuweichen. Justizrat Dr. Sachs schloß vor, die Bürgerschaftsübernahmen durch die Gemeinden nur dann zu genehmigen, wenn die Bürgerschaft zur Wahrung eines dringenden öffentlichen Interesses dient. Man zitierte sich dann nach längerer Aussprache auf den von Justizrat Dr. Sachs formulierten Antrag.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf eine Bürgerschaftsübernahme durch die Stadtgemeinde Dresden für neunzehn Grundstüchthypotheken der Sächsischen Kreditanstalt in Dresden im Gesamtbetrag von 145.000 Mark. Hier überlegen die Verhältnisse so, daß das Geldinstitut sagemäßig die erste Hypothek nur dann übernehmen darf, wenn die Stadt die Bürgerschaft übernimmt, und zwar handelt es sich hier um Holzhäuser eines Siedlungsverbandes, die auch schon im Bau begriffen sind. Aus diesem Grunde stimmte der Kreisauausschuß dem Erlauchen zu. — Eine weitere Bürgerschaftsübernahme durch die Stadtgemeinde Dresden für 594.000 Mark aus Reichs- und Staatsmitteln zur Errichtung der Hydroelektrischen Speicheranlage in Niederwartha wurde ebenfalls genehmigt; hier ist die selbstständiger Bürgerschaft Dresdens die einzige Sicherheit, die Reich und Staat verlangen, da die Darlehenssumme nicht als Hypothek einzutragen wird.

Die Stadtgemeinde Dippoldiswalde will ein Darlehen in Höhe von 65.000 Mark aufnehmen; davon will sie 20.000 Mark für Erweiterung der Wasserleitung und zur

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weiden, S.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du darfst dir wählen,“ sagte sie herzlich. „Aber du darfst nicht so genau auf die Begleitung hören. Ich fühle schon, ich bin ein bißchen ausgeregt.“

„Dann begleite ich dich selber.“

„Du? Ferdi — kannst du denn?“

„Er nicht ihr fröhlich zu.“

„So, glaubst du denn, ich bin nur ein grauer Hebedeiler? Es wird schon langen, daß nur aus.“

Frau Wieland schaute ihnen zu, und nun kam ihr wieder der Gedanke: Wie haben sich die beiden nur zusammengefunden! Wie ist das möglich! Anita — du wirst vielleicht sehr, sehr glücklich werden oder — du wirst viel Leid tragen müssen!

Da hatte Karl Ferdinand das Richtige gefunden.

„So, Frau Wieland, nun gibt es ein richtiges Konzert. Vielleicht können wir das Fenster öffnen?“

„Aber ja.“

Er tat es selbst. Säß wahrte der Duft des Sommerabends herein.

Dann setzte er sich auf den Klavierstuhl. Die Noten hatte er aufgeschlagen. Anita stand neben ihm. Einen Augenblick lang sahen sie sich beide an. Fühlten beide den gleichen Herzschlag.

Und nun klangen die Einleitungstakte eines der festlichen Liebeslieder, die Franz Schubert einst in glücklichen Stunden geschrieben hatte. Anitas Stimme fiel ein. Welch und schwügend, wie Silberton, ganz sicher in der sicheren Leitung der Begleitung, die Karl Ferdinand fast aus dem Kopf spielte.

„Ich schneit es gern in alle Rinden ein, Ich schneit es gern in jeden Kieselstein, Ich pflanz es gern in jedes frische Beet Mit Kressensamen, der es schnell verdrückt, Auf jeden weißen Fettel macht ich's schreiben — Dein ist mein Herz — Dein ist mein Herz — Und soll es ewig bleiben —“

Subelnd klag die Stimme in kellose Höhe, voll unendlicher Liebesseligkeit — ganz aus heißer Seeleninbrunst strömend

— ganz angefüllt von lauchender Hoffungsfreude. Und stärker, voller, jubelnder wurde die Stimme mit jeder Strophe.

Der Prinz lauschte geschlossenen Auges dem Gesang. Seine Finger glitten wie von selbst über die Tasten. Er und Anita — es war ein Herzschlag in ihrem Vortrag.

Und als das Lied zu Ende war, sa den sich ihre Blicke wieder wie von selbst und sie nickten einander in stummer Freude zu.

„Ja, der seltsame Schubert-Franz, der war schon ein Kerl,“ sagte Karl Ferdinand. „Ahn wie ein Luder, aber reich — so reich in der Seele! Ein richtiger Prinz! Ach was, ein König!“

Rieder von Schumann und Schubert folgten. Fein, grazios, voll musikalischer Anmut. Nicht leicht für die Stimme, aber Anita sang sie wie ein Vogel. Mit Kraft und Leichtigkeit und einer wunderbaren Beherrschung. Nie hatte sie so das herrliche Gefühl gehabt, singen zu können.

Die Zeit verging wie im Fluge.

Die Zeit war voll Seligkeit und Lust angefüllt bis zum Rande.

„Und nun was Wienerisches, Anita,“ rief der Prinz aus. „Aus der „Fledermaus!“ Unfern Johann Strauß dürfen wir doch auch nicht vergessen! Anita, du singst bei Gott wie die Tochter meines seligen Vaters.“

Er blickte zu dem Bild auf.

„Anton Wieland — du kannst stolz sein!“

Und der leichte, belagerte Walzerhythmus des Wasserlebes strömte in den Abend. Anitas Stimme sang mit unermüdlicher Jungkraft:

„Rein Herr Marquis, Ein Mann wie Sie, Mühte das besser verstehen —“

Dramatische Lebendigkeit war jetzt in ihrem Vortrag. Lustige Koterelle, Wäddennederei — ach, sie wußte selbst nicht, wie ihr diese Laune kam. Es war ein Frohsinn in ihr, das in den Himmel jubeln konnte!

Aufstehend hielten sie beide an.

Frau Wieland hatte leicht in die Hände.

„Das war wirklich ein richtiges Konzert, Herr Prinz!“

„Hat's Ihnen gefallen? Mir gefiel es wunderbar. Und so was läßt nun in eine Röhrtube!“

Der Prinz sah Anita ordentlich vorwurfsvoll an.

„Eine Schande ist das, eine Schande. Anita —“

„Sie lächelte ihm zu.“

„Ferd — nicht davon reden!“

„Ja, ich schweig' schon. Ich bin ganz still! Wer könnte dir auch widersprechen, du! Frau Wieland, ist sie nicht direkt vom Himmel gefallen?“

Sie mußte lachen über seine komisch-ernsthafte Frage.

Aber sie nickte doch und sagte:

„Dorum muß man auch recht, recht gut zu ihr sein.“

Bald darauf brach Karl Ferdinand auf. Es war spät geworden, viel zu spät für einen ersten Besuch. Aber er nahm die Aufforderung mit, bald wiederkommen. Und so oft wie es ihm gefiele.

Anita brachte ihn vor's Haus.

„Ferd — war der Abend nicht wunderschön?“

Sie legte ihm die Arme um den Hals.

„Wo du bist, ist es immer schön, Anita —“

Sie lächelten sich stumm.

Dann ging er.

Und durch sein Herz schlug eine heiße Frage: Karl Ferdinand Branzell — weißt du, daß es Kampf geben wird? Da riß er den Hut vom Kopf.

„Ich kämpfe!“

Der Erzherzog Karl August hieb mit der Faust auf den Tisch, daß es klirrte. Das Tintenfaß auf dem mächtigen Diplomaten sprang förmlich hoch — Papiere fielen rastlos auf den Fußboden. Der Stolz Briefe, den der Diener eben gebracht hatte, lag unordentlich durcheinander.

„Tom Prinzen war keiner darunter.“

„Anno Luise!“

Hart klamm der Ragen durch das große Zimmer. Im Türhaken zum benachbarten Raum tauchte die Gestalt der Herzogin auf. Ein blaßes Gesicht — seine Lebensadern um den herben Mund. Die Neugierigkeit mit ihrem Sohn war unverkennbar. In den Augen war ein Weh, das sich versteinern wollte.

„Du wünschst?“

„Dein Herr Sohn hält es nicht für nötig, auf mein noch-maliges Schreiben von neuem überhaupt zu antworten. Ein Skandal!“

Die wuchtige Gestalt erhob sich aus dem geschnittenen Schreibstisch. Das massive Gesicht, hart gemeißelt in den Konturen, hatte einen Ausdruck böser, unerbittlicher Entschlossenheit. Es war kein Zug heimlicher Milde darin. Es war die eiserne Maske tyrannischer Ueberlegenheit.

„Was sagst du dazu?“

„Nüde kam die Antwort: Er hat den Brief vielleicht noch nicht erhalten.“

Ein hartes Lachen. (Fortsetzung folgt.)



Strassenreinigung verwenden, während die übrigen 45 000 Mark zur Deckung eines Fehlbetrages im Haushaltsplan dienen sollen. Wegen der Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Mark hat die Aufsicht keine Bedenken; bevor aber die Genehmigung zur Aufnahme von weiteren 45 000 Mark erteilt werden soll, müsse erst einmal festgestellt werden, ob auch alle anderen Mittel zur Deckung des Fehlbetrages in Anspruch genommen worden sind, vor allem, ob die verfügbaren Steuerquellen voll ausgeschöpft wurden. — Eine Reihe von Aufwertungsarbeiten wurde nach dem Vorschlag des Berichterstatters erledigt.

## Jahrhundertfeier des Sächsischen Kunstvereins.

**Ausstellung auf der Brühlischen Terrasse**  
Die Feier des hundertjährigen Bestehens des Sächsischen Kunstvereins wurde am Sonnabend in Dresden mit einem Festakt eingeleitet, zu dem der Vorstand des Sächsischen Kunstvereins in das Staatliche Schauspielhaus eingeladen hatte. In der großen Schaar der Festteilnehmer bemerkte man neben den führenden Persönlichkeiten des Dresdener Kunstlebens die Spitzen der staatlichen, städtischen und Reichsbehörden, die Vertreter der Wissenschaft und Geisteswelt, des Stadt- und Landesparlamentes, der Kunstakademien und Künstlerverbände sowie Abordnungen anderer Kunstvereine und eine ganze Reihe bekannter Kunstfreunde aus Handel, Finanz und Industrie. Zahlreiche Redner hielten Ansprachen. Minister Welt sprach die Glückwünsche der Staatsregierung aus und stellte mit, daß der Landtag dem Kunstverein 25 000 Mark für seine Zwecke zur Verfügung gestellt habe. Die Glückwünsche der Stadt Dresden überbrachte Oberbürgermeister Dr. Blüher. Auch er konnte die Mitteilung machen, daß auch die Stadtverwaltung 25 000 Mark als Jubiläumsgabe für den Kunstverein bereitgestellt habe. Nachdem noch mehrere weitere Gratulationen zu Worte gekommen waren, fand die würdige Feier mit einem Vortrag des Sprechchors der Volkshochschule ihren Abschluß.

Anlässlich seiner Hundertjahrfeier hat der Sächsische Kunstverein in seinen Räumen auf der Brühlischen Terrasse eine Jubiläumsausstellung „Kunst in Sachsen vor hundert Jahren“ veranstaltet.

## Tagungen in Sachsen

### Kreisstagung Sachsen im Deutschen Buchdruckerverein.

Die Delegierten des Kreises Sachsen im Deutschen Buchdruckerverein trafen sich in Dresden zur ordentlichen Tagung, an der auch Oberbürgermeister Dr. Blüher, die Oberregierungsräte Dr. Hünefeld und Dr. Ziberg für die Regierung sowie Direktor Dr. Hoff für die Handwerkskammer Dresden teilnahmen. Der Siedlerleitende Vorsitzende, Bruno Regel-Leipzig, erörterte den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß das Jahr 1927 eine lebhaftere Beschäftigung als das Vorjahr aufweist. Das Tempo der Rationalisierung im Buchdruckgewerbe habe mit dem Tempo der Verteuerung durch die die Produktion stark belastenden Faktoren nicht Schritt halten können. Nur die wenigsten Buchdruckereien seien in der Lage gewesen, aus eigenem Ertrage dem Bedürfnis der Zeit entsprechend sich neu einzurichten. Die Folge sei erhöhter Zinsendienst für die in Anspruch genommenen Kredite. Gelder habe im Berichtsjahre die Preissteigerung einen nie geahnten Umfang angenommen. In der Errichtung einer Lehr- und Meisterkurse in Leipzig zeige sich das volle Verständnis der Mittelklasse für das Problem der Ausbildung eines Führer Nachwuchses. Herr Richard Günther-Leipzig hielt einen Vortrag über die Gefährdung bei der ersten Zwischenprüfung auf Grund der Lehrlingsordnung.

### Reifungsprüfung des Schuhmacherhandwerks.

In Dresden fand in den Annalen eine Reifungsprüfung der Schuhmacher im Gewerbeamt Dresden statt. Den Hauptvortrag hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks, Dr. Schill. In Übereinstimmung mit den Ausführungen des Vortragenden wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der von Reich, Ländern und Gemeinden Maßnahmen gefordert werden: 1. Vereinfachung der Übersetzung des Vertrages durch rigorose Einschränkung der Gehaltsbestimmung; 2. gesetzliches Verbot der Schwarz- und Nebenarbeit; 3. restlose Vereinfachung der Registerbetriebe der öffentlichen Hand, bis dahin Anwendung bez. im

Schuhmacherhandwerk geltenden Tariflohn bei Vergütung von Arbeiten durch das Landdeputationsamt; 4. Zuteilung behördlicher Aufträge an das Schuhmacherhandwerk als Notstandsbetriebe, insbesondere solcher von Reichswehr und Schutzpolizei; 5. Wiederherstellung des Ausfuhrverbotes für Hüte, Verhinderung der wilden Spekulation durch staatliche Kontrolle der Günteraktionen und der Günterwertungsvereinigungen; 6. Einführung der in den anderen deutschen Ländern bestehenden Freigrenze von 1500 Mark bei Herausziehung zur Gewerbebesteuerung in Sachsen.

### Evangelische Öffentlichkeitspartei.

Die Jahresversammlung des Evangelischen Landdeputationsverbandes für Sachsen, die im Rahmen der Vereinstage für Innere Mission stattfand, zeigte deutlich den Wert dieser weitverzweigten Öffentlichkeitsarbeit. Aus dem ganzen Lande waren Vertreter überaus zahlreich erschienen. Landes- synode und Landeskonferenz gaben ihren Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit zu erkennen. Aus dem Jahresbericht, der ein Bild des verweigerten Dienstes gab, ist hervorzuheben, daß das Einberufen mit der Tagespresse sich immer günstiger gestaltet. Um diese Beziehungen zu beleben und ins Land zu tragen, sprach Schriftleiter Dr. Focke Kypfen, Berlin, über die Aufgaben der kirchlichen Presse in der gegenwertigen journalistischen Situation. Er stellte in Tempo, Fragment und Öffentlichkeit wesentliche Bedingungen der Presse heraus und betonte, daß der kirchliche Pressearbeiter Verständnis für die Schnelligkeit und dabei Unvollständigkeit ebenso haben müsse wie das Gefühl für die Abwägung öffentlicher Angelegenheiten, während die Presse auch die Abolition des Christentums besonders bewerten sollte. Ein rotes Einberufen zwischen Kirche und Presse ist das Ziel kirchlicher Pressearbeit.

## „Die merkwürdige Gise.“

### Die ostpreussische Hellscherin vor Gericht

Vor der Insterburger Sitzstammer steht unter der Anschuldigung des Betruges eine Frau, deren Prozeß weit über Ostpreußen hinaus Aufsehen und Interesse erregt. Es handelt sich um die 57jährige „Hellscherin“ Elisabeth Günther-Bessers, genannt „die merkwürdige Gise“. Schon in ihren jungen Jahren nannte man sie so, weil sich bei verschiedenen Gelegenheiten ihre heilschwerischen Fähigkeiten offenbart haben sollen. In Gumbinnen als Tochter eines Postdirektors geboren, heiratete sie als 19jährige einen Kaufmann Günther, der später Direktor einer landwirtschaftlichen Schule in Westpreußen wurde. Als es ihrem Manne schlecht zu gehen anfang, begann die „merkwürdige Gise“, die sich inzwischen durch das gründliche Studium zahlreicher Werke über Telepathie und Handleskunst in der Hellscherei vervollkommen hatte, ihre eigenartige Begabung praktisch zu verwerten: sie soll zwar von denen, die zu ihr kamen, Geld nie gefordert, aber gern genommen haben. Und es kamen nicht bloß Damen zu ihr, sondern auch ernste Männer, und zwar Männer aus Gesellschaftskreisen. Häufig erschienen Ärzte, um sich aus wissenschaftlichen Gründen ein Bild von ihrer Tätigkeit zu machen, und nicht selten wurde sie beauftragt, Diebstähle, Einbrüche, ja sogar Mordtaten aufzuklären. Mehrfach soll ihr das auch gelungen sein, aber in vielen Fällen bezichtigte sie Leute, denen irgendeine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Hier setzte die Staatsanwaltschaft mit der Vertragsanfrage ein und die „merkwürdige Gise“ stand im vorigen Jahre schon einmal vor Gericht. Da sie damals freigesprochen wurde, legte der Staatsanwalt Berufung ein, und so wird nunmehr zum zweitenmal verhandelt. Ganz Ostpreußen ist in dieser oder jener Weise an dem Ausgang des Prozesses interessiert. Frau Günther-Bessers vertritt das Hellschen in der Art, daß sie aus den Handlinien Zukunft oder Vergangenheit der Gläubigen herauslas. Ständig mußte man auf alle Fälle sein — mit Zweifeln konnte der erforderliche „Konnex“ nicht hergestellt werden, und wo kein Konnex bestand, konnte auch nicht „hellschere“ werden. Bei dem Versuch zur Aufklärung von Verbrechen verfiel die „merkwürdige Gise“ meist in eine Art Trancezustand, wie man ihn von spiritistischen „Seancen“ her kennt. Die Zahl ihrer Gegner, zu denen hauptsächlich Juristen und Mediziner gehören, ist nicht klein, aber die Zahl ihrer Anhänger — es befinden sich darunter weitbekannte ostpreussische Rittergutsbesitzer — ist viel größer.

## Die Aussage der Frau Günther-Bessers.

Die Aussage in dem Hellschereprozeß knüpft sich darauf, daß Frau Bessers das Hellschen gewerbmäßig betrieben habe; sie leitete eine Detektiv „Anstalt“. In ihrer Verteidigung erzählt sie, daß sie viele Erfolge schon von früher Jugend an vorausgesehen habe. Erst als es ihrem Manne demnächst schlecht ging, habe sie ihre Fähigkeiten ausgenutzt. Sie erzählt dann die Fälle von kriminalistischer Telepathie, wo sie mehrfach vor Behörden in Hilfe gerufen wurde und im Trancezustand die Spuren des Verbrechens verfolgte. Mit Frau Günther-Bessers zusammen angeklagt ist der im Jahre 1880 geborene Detektiv Radtke aus Königsberg, der einen weniger harmlosen Einbruch macht und schon einmal wegen Diebstehls verurteilt ist.

Die merkwürdige Gise, die Hellscherin Ostpreußens, Frau Günther-Bessers, mag in dem Verurteilungsprozeß zunächst noch von ihren angeblichen Wundern erzählt. Ein Amtsgerichtspräsident wurde als Zeuge vernommen und bekundete, daß die Angeklagte bei einem Wort richtige Angaben gemacht

hätte. Frau Günther-Bessers nannte als Täter den Landwirt Johann Hermann Kubling. Dieser gestand tatsächlich die Tat. Er wurde zum Tode verurteilt und später begnadigt. Die Verteidigung hat mehr solcher Fälle in Vorrat. Interessant ist es übrigens, daß sich von den Klienten der Frau Günther-Bessers, die sie betrogen haben soll, niemand geschädigt fühlt; die ganze Angelegenheit kam dadurch ins Rollen, daß sich einige von ihr unschuldig bezichtigte Personen bezeugen ließen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Landtagswahl in Schaumburg-Lippe.

Sonntag fand in Schaumburg-Lippe die Landtagswahl statt. Der Tag verlief ruhig, es ereigneten sich keinerlei Ausschreitungen. Nach dem bisher ermittelten Stimmverhältnis der Wahlen zum Schaumburg-Lippischen Landtag verteilte sich die Sitze wie folgt: Sozialdemokraten 8, Landbund und Deutschnationale Volkspartei 3, Deutsche Volkspartei 1, Handwerker 1, Demokraten 1, Kommunisten 0, Nationaler Block (völkischer Richtung) 1. Es stehen also acht Sozialdemokraten sieben Abgeordneten anderer Parteien gegenüber. Im bisherigen Landtag war das Verhältnis umgekehrt, acht Bürgerliche gegenüber sieben Sozialdemokraten. **Deutsch-litauische Verhandlungen.**

Vor etwa zwei Wochen begannen in Berlin die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Bis jetzt ist über einige kleinere Fragen Einigung erzielt worden. Diese bezieht sich auf Pensionen, Schiffahrt, und Rechtsfragen sowie den kleinen Grenzverkehr. Von Bedeutung ist es, daß man auch über einen Auslieferungsvertrag zu grundsätzlichen Einvernehmen gelangt ist. In dieser Woche wird man an die Beratung der Hauptfrage des Wirtschaftsvertrages herangehen.

#### Deutsche Teilnahme an der Lausanner Kirchenkonferenz.

Im Anschluß an die Tagung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen trat die deutsche Delegation zur Lausanner Kirchenkonferenz in Heidelberg zusammen. Die Hauptvorträge der Professoren Wobbermin-Öttingen und Hermelink-Marburg über die deutsche Mitarbeit an der Lausanner Weltkirchenkonferenz und die Bedeutung der jüngsten päpstlichen Enzyklika stellten fest, daß trotz der überraschenden Enzyklika die zur Mitarbeit an der protestantischen Einigungsbewegung bereit katholischen Kreise auch in Zukunft nicht ausgeschlossen sein sollen. Aber die Entscheidung des päpstlichen Erlasses gegen den Weltprotestantismus wurde mitgeteilt, daß das Dokument auf Drängen des katholischen Alters in England zurückzuführen sei. Es wurde eine Gutachterkommission von fünf Universitätsprofessoren eingesetzt, die in kürzester Zeit eine Gutachteräußerung zu den sieben Dokumenten der Lausanner Weltkirchenkonferenz zustande bringen soll.

## Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Ueber-Rothschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau, Sa.

(Mädchen verboten.)

„So? Und den ersten? Den vielleicht auch nicht? Meinst du?“

„Ich weiß es nicht.“

Die Faust des Erzherzogs legte sich mit schicklichem Druck wieder auf die Tischplatte, als wolle er mit dieser Bewegung einen unsichtbaren Widerstand zusammenbrücken.

„hm — du wüßtest nie etwas, wenn du etwas wissen solltest!“ Das ist — das trotzliche in unserer Ehe —

Die Herzogin blinnte ihm traurig-vorwurfsvoll an.

„Hast du mich deswegen gerufen?“

Diesen Blick vertrat er nicht. So grandios war selbst die Seele dieses Mannes nicht, den mohlscher Ehrgeiz beherrschte und der nicht loskommen konnte von alten, überlebten Begriffen. Und doch in eigenen Hause ihm unsichtbar andere Meinungen entgegenstanden — das war sein Schmerz und sein Jörn. Selbst wenn diese Meinungen nicht laut zu werden wagten — er fühlte sie doch. Sie waren da! Sie waren da in der Gleichgültigkeit des Prinzen gegenüber allen heimlichen politischen Bestrebungen der alten Klasse, waren da in seinem ganzen öffentlichen Auftreten, in seiner Lässigkeit als Arzt in proletarischen Kreisen, waren da in den vorwurfsvollen Augen der eigenen Frau.

„Dein Sohn hat Zeit, seinem sogenannten Vertreter in der vermaldeiten Reichstheilung lange briefliche Anweisungen zu schicken! Er hat Zeit, Postkarten zu schicken! O — ich weiß! Ich hab' mich erkundigt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Postkarten denkt.“

„Aber er hat nicht Zeit, auf meine Briefe zu antworten! Sie passen ihm nicht! In vierzehn Tagen kommt die Herzogin von Waldburg mit ihrer Tochter. Solche Verbindungen brauchen wir! Ein Herr, wenn er nicht zugreift! Hausmacht! Das ist alles in unserer Zeit, was wir tun können. Hausmacht erwerben! Das Haus Branzell, verbunden mit der Waldburgischen Dynastie — das ist etwas für die Zukunft! Ich wüßte ja — das! Ich hab' ihm zum zweiten Male geschrieben — er kennt meine Pläne!“

Die Herzogin hatte sich in einen der Sessel fallen lassen. O ja, sie kannte ihres Mannes ehrgeizige Pläne!

„Und da freist er sich sorglos in der Welt herum — regiert auf nichts — kommt nicht! Das ist eine Provokation, die schändlich ist! Er soll meinen Willen fühlen! Mein Wort gilt hier — kein anderes!“

„Drohend sag sein Bild zur Herzogin.“

„Tue — was du für richtig hältst. Du hast es ja stets getan.“

„Gott sei Dank — ja. Meistens: These von Waldburg ist ein Mädchen, dessen sich auch unser ästhetischer Karl Ferdinand nicht zu schämen brauchte — hm?“

„Gewiß. Ich mag sie sehr gern.“

Der Erzherzogs Gesicht wurde rotter. Die Antwort gefiel ihm.

„Sie ist hübsch. Klug. Weltweise. Und — sie ist eben eine Waldburg!“

„Ja — das ist sie. Ferdi findet sie ja auch selbst sympathisch.“

„Run also! Warum aber reagiert er da auf nichts?“

„Er dämpfte die Stimme.“

„Anna Luise, ich ähne, daß er da wieder in eine Dummheit verstrickt ist! Das ist sein Wiener Gemüt, das er von dir hat. Ich will mich hängen lassen, wenn es nicht so ist! Und darum habe ich mich entschlossen, mich unter der Hand zu erkundigen. An Ort und Stelle. Wenn er noch da irgendwo steht — er wird zu finden sein. Graf Czerny, der augenblicklich in Budapest ist, hat mir bereits auf meine Anfrage mitteilen lassen, daß er angeblich damals nach der großen Galafeier nach Hause fahren wollte. Die Schließen hat mir das gleiche gesagt. Warum, zum Teufel, fuhr er nicht ab? Er hätte sehr gut die Schließen begleiten können. Wie?“

„Da doch — aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Da komme dahinter, sage ich dir! Und es soll Feuer vom Himmel regnen, wenn du — etwa mehr weißt, als du verrätst.“

Die Herzogin erhob sich. Eine kleine Falte stand plötzlich in ihrer Stirn.

„Du weißt nicht, was du sprichst!“

„Du!“

„Sie blinnte ihn voll an.“

„Du hättest mich nicht rufen sollen. Laß deinen Jörn an den Dienern aus — wenn du's nicht anders kennst. Die haben eine dicke Haut.“

„Er machte eine ärgerliche Bewegung.“

„Ach — du wüßtest ja — leg' nicht alles auf die Goldwaage.“

„Dann wüßte deine Worte vorher ab.“

„Sie nickte ihm leise zu.“

„Ich glaube, daß ich nun wieder gehen kann.“

Er antwortete nicht. Sie schritt in den Nebenraum zurück. Die dicke Portiere aus buntgemietten, schweren Damast fiel hinter ihr zu.

Der Erzherzog setzte sich wieder in den Stuhl. Nachdenklich spielte er mit dem Brieföffner, schnitt einige der Korrespondenzen auf, ohne sich näher mit dem Inhalt zu beschäftigen, und legte sich dann im Sessel zurück.

„Ja — es war kaum ein Zweifel — Karl Ferdinand mußte in einer besonderen Sache interessiert sein. Er wäre sonst bestimmt nicht so hochbeinig und hartnäckig gewesen. Er pflegte doch sonst zu gehorchen. Wenn auch oft widerstrebend.“

Es mußte etwas geschehen. Erkundigungen mußten eingezogen werden. Aber wie?

Das konnte nicht so schwierig sein. Allerdings — man mußte distret vorgehen. Es war immerhin eine Residenzstadt, in der die Informationen eingeholt werden mußten. Die „Gesellschaft“ durfte auf keinen Fall etwas erfahren.

Der Erzherzog dachte ernsthaft nach.

Es kam eigentlich nur Alvensleben in Frage. Baron von Alvensleben, ehemals Chef einer Wiener Kriminalabteilung — jetzt Kommissar a. D. und Privatmann. Er hatte seine Hände stets in hundert geheimnisvollen Fäden vorsichtig verstrickt. Als Mann der Gesellschaft, in den besten, exklusivsten Kreisen gut akkreditiert, konnte man ihm jeden Fall bedingungslos anvertrauen. Die wenigsten wußten überhaupt, daß er nie ohne besonderen Zweck auf irgend-einer gesellschaftlichen Veranstaltung auftauchte. Es erweckte stets den Anschein, daß er lediglich da war, um sich zu amüsieren. Und wie ein Zauberer war er dabei, ohne daß es jemand merkte, heimlich tätig, hier eine erwünschte Verbindung zwischen zwei Kreisen, die nichts davon ahnten, anzubahnen, dort wieder einem verdächtigen Spieler auf die Finger zu sehen und wo anders jemandem ein erwünschtes Geheimnis abzulocken. Mannigfaltig war seine Tätigkeit, und jeden Auftrag erledigte er spielend und mit Destinate.

„Daß er sich dabei finanziell gut fand, war eine Selbstverständlichkeit. Man bezahlte weniger den Erfolg als die Robuste seiner Arbeit, die distrete Methode. Denn in diesen Kreisen kam ja alles auf Discretion an.“

„Gegenwärtig hielt er sich gerade wieder in Wien auf. Er pflegte die Hälfte des Jahres unterwegs auf Reisen zu sein. Der Erzherzog grüßte kurz entschlossen nach dem Tisch-Telephon, nachdem er vorher in keinem Notizbuch geblickert hatte. Solche Dinge mußte man schon selbst erledigen.“



**Politische Zusammenhänge.**

In Essen kam es anlässlich einer Stahlschmelztagung zu heftigen Zusammenstößen mit Koifrontkämpfern, bei denen die Polizei eingreifen musste und mehrfach geschossen wurde. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt, einer ist gestorben. Weiter kam es in Templin zu Kämpfen zwischen Kommunisten und Schülern der dortigen Fortschule. Mehrere Schüler wurden verletzt, eine Anzahl Kommunisten verhaftet. Ferner entstanden Zwischenfälle in Heimgöddorf zwischen Stahlhelmen und Kommunisten.

**Polen.**

**Amman Mlak in Warschau.**

König Amman Mlak traf Sonntag auf dem mit Fahnen geschmückten Warschauer Hauptbahnhof ein. 100 er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Das Königspaar, dem zu Ehren mehrere militärische Ehrenkompagnien auf dem Bahnhofs-Auffstellung genommen hatten, begab sich in die zum Aufenthalt hergerichteten Räume im Ministerpräsidentium. Am die Mittagszeit legte der König einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten nieder und stieg dann dem Staatspräsidenten im Schloss einen Besuch ab. Am Nachmittag fand im alten Park von Łazienki in Anwesenheit des Königs ein Pferderennen statt. Abends war ein Empfang beim Staatspräsidenten und ein Galadiner vorgesehen. — Der noch immer leidende Marschall Piłsudski musste den Feierlichkeiten fernbleiben. Er soll nach neueren Nachrichten einen bedrohlichen Schlaganfall erlitten haben.

**Polen.**

**Der Wahlerror in Ostoberschlesien.**

Der Deutsche Klub in Katowitz hat im Warschauer Sejm einen Antrag eingebracht, in dem er eine genaue Untersuchung der Mißbräuche und Terrorakte, die gegen die deutsche Minderheit aus Anlaß der letzten Sejm- und Senatswahlen in Ostoberschlesien verübt worden sind, verlangt. In der Begründung wird auf die Aufhebung der geheimen Wahl durch das Verbot der Wahlzelle, durch Ausgabe von Wahlzetteln mit farbigen Nummern und auf die mehrfachen Überfälle zur Einschüchterung der Wähler hingewiesen. In der Begründung werden ferner auch die verschiedenen Terrorakte in den anderen Gebieten gegen Angehörige der deutschen Minderheit bei den letzten Wahlen angeführt.

**China.**

**Finanzruß von den Südruppen erobert?**

Nach einer am 1. Mai in verschiedenen Hauptstädten eingetragenen Meldung ist nun doch Finanzruß, der Mittelpunkt der chinesischen Provinz Schantung, von den Südruppen erobert worden. Schon einmal sollte die Stadt, eine Art Schlüssel zu Peking, von der Südbarmee genommen, dann aber von den Nordruppen zurückgewonnen worden sein. Zwischen dem vordringenden Heer der südlichen Nationalisten und den japanischen Truppen, die längs der Schantungbahn stehen, seien die ersten Schüsse gefallen. Der General der chinesischen Südbarmee habe ausdrücklich angeordnet, seine Soldaten dürften vor den Japanern, die dem Nordbefehlshaber Tschangschin zu Hilfe eilten, nicht zurückweichen.

**Großbritannien.**

**Ultimatum der englischen Regierung.**

Die englische Regierung hat durch einen Vertreter des Oberkommandos der britischen Regierung eine letzte Warnung gegen die parlamentarische Beratung des beantragten Vereins- und Versammlungsgesetzes überreicht lassen. Aus Malta wird auch gemeldet, daß eine Division des britischen Mittelmeergeschwaders, bestehend aus zwei Schlachtschiffen und einer Anzahl kleinerer Schiffe, ausgerüstet worden sei, um die Reise nach Ägypten antreten zu können.

**Aus In- und Ausland.**

**Berlin.** Der Reichspräsident empfing den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Weidwärdung, Staatssekretär a. D. Dr. Rehwald, zur Entgegennahme eines Berichtes über die Vorbereitungen der deutschen Teilnahme an den Olympischen Spielen in Amsterdam.

**Paris.** Der Gesundheitszustand des französischen Außenministers Briand hat sich nach Mitteilungen aus dessen Umgebung merklich gebessert und gibt zu keiner Zeit Besorgnisse mehr Anlaß.

**Berlin.** Bei einer Kesselerplosion in einer Farbenfabrik in der Donaustraße in Berlin wurde ein Arbeiter getötet, ein weiterer Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt. Der Feuerwehrgelung gelang es, weitere Gefahr abzuwenden.

**Wien.** Bei dem Neubau des Elektrizitätswerks stürzte ein Arbeiter von einer Höhe von 100 Metern ab und wurde getötet. Die Leiche wurde in ein Krankenhaus geschafft.

**Düsseldorf.** Auf einer aufgeweichten Landstraße bei Neufort das Auto des Düsseldorfer Zahnarztes Dr. Franz Kames in Schleudern und prallte gegen einen Baum. Die Frau des Zahnarztes wurde getötet.

**Königsberg.** Der Student der Akademischen Alleeerschule Prof. von der Königsberger Universität Schröder, Sohn eines Pastors in Hildesburg, stieg mit einer Segelflugmaschine gegen den Steilhang eines Berges und verunglückte tödlich.

**Zur Franziska.** Ein im Hafen verankertes Ozeandampfer explodierte, wobei zwei Arbeiter getötet und sechs verwundet wurden.

**Neues aus aller Welt**

**Ein Flug Berlin-Paris in 5 1/2 Stunden.** Das zweimotorige Großflugzeug „Hermann Köhl“ mit 11 Passagieren an Bord hat die Strecke Berlin-Paris (1000 Kilometer) in fünf Stunden 15 Minuten, d. h. mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 190 Kilometer, ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

**Von einem Hund zerfleischt.** Im mecklenburgischen Dorfe Nührenstein hat sich ein tragischer Vorfall zugezogen. Die hier anässige Frau Wörth wollte einen ihrem Nachbarn gehörenden Hund aus dem Garten fernhalten. Das große Tier sprang darauf die Frau an und riß sie zu Boden und zerfleischte sie. Die Kopfhaut wurde der Bedauernswerten buchstäblich abgerissen. Durch die Wunde des Tieres wurde ihr ein Arm zweimal gebrochen. Das Gesicht wurde im übrigen bis zur Unkenntlichkeit zuerichtet. Die Frau blieb bewußtlos in ihrem Blut.

**Hegen.** Man schaffte sie ins Krankenhaus, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlag.

**Seeminenexplosion bei Cuxhaven.** Der Motorfischkutter „H. C. 180“ hat, während er bei Tonne 13 unter Krach und fichte, mit seinem Netz eine vermutlich verfundene Seemine zur Explosion gebracht, wodurch sowohl der Motorfischkutter „H. C. 180“ als auch die in der Nähe befindlichen Motorfischkutter „H. C. 188“ und „Neu 131“ mehr oder weniger erheblich beschädigt wurden.

**Die Döbernte bei Alsbach vernichtet.** Am Rhein und am Main herrschten lang anhaltende Regenfälle. Das Unwetter hat in der Gemeinde Alsbach (Bergstraße) furchtbar gewüthet. Durch den Wolkenbruch und die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen wurden die Straßen aufgerissen, Keller und Erdgeschossewohnungen überschwemmt, so daß teilweise die Gasse für die Fahrt besteht. Schwere Hagelschläge vernichteten die gesamte Obst- und Feldfrucht. Es besteht großer Mangel an Futtermitteln.

**Aus dem Zuge geworfen.** Vor einigen Tagen war in Brudmühl in Oberbayeren Hoteldirektorsgattin Anne Ebenhoch aus dem Zuge gelockt und in einem nahen Walde ermordet worden. Nunmehr wurde in Nürnberg unter dem Verdacht dieses Mordes der 33jährige Landwirt und Schlosser Heinrich Jungmann verhaftet, der nach seiner Einlieferung in München ein Geständnis ablegte. Jungmann befand sich in einer Kollage und hoffte durch die Tat eine größere Geldsumme zu erlangen.

**Brände im Schwarzwald.** In dem im Gebiet des Schannwald einsam gelegenen St. Ulrich ist die Wirtschaft „Zur Krone“ mit sämtlichen Ökonomiegebäuden niedergebrannt. Fünfzehn Stück Großvieh, ein Schwein sowie große Vorräte fielen den Flammen zum Opfer. — Bei einem Gewitter zündete der Blitz in Oberprechtal bei Baldkirch in einem Wirtschaftsgelände. Durch das hierdurch entstandene Feuer wurden zwei häuerliche Anwesen das Opfer der Flammen.

**Feuerwehr gegen Straßenbahnwagen.** In Wien erignete sich beim Sechshauer Gürtel ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrkraft und einem Straßenbahnwagen. Ein Einsatz der Feuerwehr-Mariahilf fuhr mit voller Wucht in den Motorwagen eines Straßenbahnzuges hinein. Das Feuerwehrkraft wurde vollständig zertrümmert, sein Kommandant getötet und die übrigen, sieben Personen zählende Mannschaft zum größten Teil schwer verletzt. Der Motorwagen des Straßenbahnzuges sprang aus den Schienen.

**Feindliche Dörfer in Rumänien.** Bei Zuteilung von Ländereien gerieten zwei Dörfer der Moldau in heftigen Streit. Sie erklärten sich förmlich den Krieg. Gendarmen griffen beschwichtigend ein. Da diese Bemühungen erfolglos blieben, machten die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch. Hierbei wurden vier Personen getötet.

**Neues Erdbeben in Griechenland.** In Athen wurde ein weiteres ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Der griechische Ministerrat beschloß, tausend Zelte nach Korinth und 400 nach Lutraki und anderen von dem Erdbeben heimgesuchten Dörfern zu entsenden. Weiter stimmte der Ministerrat der Bildung eines Ausschusses von Wissenschaftlern und Technikern zu, der die Wiederaufbaumöglichkeiten in Korinth feststellen soll. Der Wiederaufbau der Stadt wird mit einer ausländischen Anleihe, die unter griechischer Staatsgarantie aufgenommen wird, durchgeführt werden.

**Ein Baumwohldistrikt vernichtet.** Die Zahl der Opfer bei den Überschwemmungen in Amerika hat sich auf dreizehn erhöht. An der atlantischen Küste gehen schwere Regenstürme nieder. Die Küstenfahrer hat eine große Anzahl von Unglücksfällen zu verzeichnen, wobei auch mehrere Menschen ums Leben gekommen sind. Auch im Süden des Landes hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Durch den Schneesturm der letzten Tage ist das Baumwohldgebiet von Alabama nahezu vernichtet worden.

**Doppelsebstmord aus Geldnot.** In der Wohnung des Kaufmanns Artur Stenshorn in Wismar machte man einen schrecklichen Fund. In entsetztem Zustande fand man Stenshorn und seine Frau bei geöffnetem Gashahn auf. In einem Brief waren als Grund zur Tat zerrüttete Vermögensverhältnisse angegeben.

**Baukrach in Vuhbach.** Der Bauinspektor Arnold Zappe wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet und in das Giechener Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nach den bisherigen Feststellungen sollen sich

**Fraulein Bäckermeister.**



Fraulein Käthe Meyer in Wismar hat vor der hamburgischen Handwerkskammer die Meisterprüfung für Bäcker mit „sehr gut“ bestanden.

die veruntreuten Gelder auf mehr als 100 000 Mark belaufen. Viele kleine Sparer und Geschäftsleute aus Vuhbach und Umgegend sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

**Gewitterschäden in Württemberg.** Nachrichten aus verschiedenen Gegenden des Landes Württemberg lassen erkennen, daß die Gewitter, die teilweise mit Hagel und Windhosen verbunden waren, mehrfach erheblichen Schaden angerichtet haben. In Mergentheim wurden die Dächer mehrerer Kirchen und des Schlosses beschädigt und starke, alte Bäume im Schloßpark enturzelt. In Remmelsbach hat der Hagel in den Obstgärten großen Schaden verursacht. Die Jagstalbahn war wegen eines Dammbrechens auf kurze Zeit unterbrochen. Mehrfach wurden auch Masten der Starkstromleitungen umgeworfen. Bei Stuttgart wurde ein Mädchen von einer umstürzenden Tanne getroffen und schwer verletzt.

**Eine Kuhherde vom Schnellzug erfasst.** Bei Dornbach im Elsaß wurde eine Herde von 26 Kühen bei Überquerung des Bahndammes vom Schnellzug Ostende-Dasel erfasst. Der Hirt verlor dabei sein Leben. Neun Tiere wurden zermalmt, mehrere andere so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten.

**Ein Automobil in den Fluß gestürzt.** In Rantes stürzte ein Automobil mit seinen Insassen, vier Erwachsenen und zwei Kindern, von einer Brücke in die Voire. Zwei der Erwachsenen konnten sich durch Schwimmen retten, die beiden anderen und die Kinder ertranken. Der Führer des Wagens wollte einem entgegenkommenden Bauernwagen, dessen Pferde schon geworden waren, ausweichen und durchbrach das Brückengeländer.

**Drillinge.** Wie aus West berichtet wird, hat eine Bäuerin auf der Insel Quessant, die bereits Mutter von sieben Kindern ist, Drillinge, und zwar drei Knaben, geboren.

**Zusammenstoß von Straßenbahn und Lokomotive.** Bei Biarritz stieß ein elektrischer Straßenbahnzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Der Führer des Straßenbahnzuges wurde getötet, der Zugführer und mehrere Personen wurden verletzt.

**Dunte Tageschronik**

**Hamburg.** Das neuvermählte Fürstpaar Bismarck ist in Friedrichsruh eingezogen. Die Gutsdienste sowie viele Vereine brachten dem Paar ihre Glückwünsche.

**Haderleben.** Die der Führer der deutsch-banischen Sammlungsbeziehung, Hofbesitzer Lei, mitteilt, sind die Forderungen der Sammlungsbeziehung bis jetzt von etwa 18 000 wahlfähigen Personen unterschrieben worden.

**Paris.** Beim Brand einer Bohnbarade in Romensy in Lothringen fanden drei Kinder den Tod in den Flammen.

**Budapest.** Über Rumänien ging ein Unheiliges nieder, der die Bevölkerung in Schrecken versetzte, da man ihn mit den Griechischen in Griechenland und Bulgarien in Verbindung brachte.

**Bescheid des Reichspräsidenten an Griechenland.**

**Berlin.** Der Reichspräsident hat dem griechischen Präsidium seine aufrichtige Anteilnahme anlässlich des Erdbebens in Griechenland ausgesprochen. Präsident Konstantin hat daraufhin seinen und des griechischen Volkes Dank in einem warm gehaltenen Telegramm zum Ausdruck gebracht.

**Berlin.** Auf der bekannten Automobilstraße Knus wurde ein Rächer durch Banditen ermordet. Von den Verbrechern fehlt vorläufig jede Spur.

**Tödtet eines polnischen Grenzsoldaten.**

**Königsberg.** Aus Galday wird der Königsberger Allgemeinen Zeitung gemeldet: Ein polnischer Soldat der Grenztruppe erschoss auf polnischem Gebiet ein 18 Jahre altes Mädchen, da es ihn angeblich nicht heiraten wollte. Er schickte dann in voller Ausrüstung auf deutsches Gebiet und auf die ihn verfolgenden Angehörigen der Grenztruppe etwa 20 Schüsse ab. In einem Gebüsch des Dorfes Preußischneuhagen er die allein im Hause wohnende Tochter des Besizers durch ein Fenster ins Freie zu schießen, verbarrikadierte sich in dem Gebüsch und hielt sich seine Verfolger mit dem Revolver gewehr vom Leibe. Durch die Schüsse alarmiert, eilten Landjäger und Grenzpolizei herbei und umstellten das Gebüsch. Der Pole hatte sich inzwischen im Kaufmannsverkett. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, verwarf er wieder von seiner Waffe Gebrauch zu machen, so daß die Besatzung gezwungen waren, ihrerseits von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Der Pole erhielt einen Schuß in den Unterschenkel und konnte dann festgenommen werden.

**General Epp Reichstagskandidat.**

**München.** Der bayerische General Epp hat die Reichstagskandidatur der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für die rheinbayerischen Wahlkreise in Bayern übernommen.

**Die Unwetterkatastrophe in Südwestdeutschland.**

**Frankfurt a. M.** Über das schwere Unwetter, das in Südwestdeutschland besonders an der Bergstraße herrschte, laufen von allen Seiten Meldungen ein, die erkennen lassen, daß es sich um eine der schwersten Wetterkatastrophen der letzten Jahre handelt. Das Zwingsberg wird gemeldet: Die tiefen Schichten und Geröllmassen von den Bergen wälzten sich bis zur Höhe von zwei Metern durch die engen Gassen Luren und Fenster wurden eingedrückt. Die Wohnungen, zu meist kleiner Leute, sind im Erdgeschos mit Schlamm und Hagelförnern bedeckt. Im Amtsgericht lag der von verschiedenen Seiten angeschwemmte Hagel einen halben Meter hoch. Die Döbernte ist gänzlich vernichtet. Viel Kleinvieh ist in der Fluten umgekommen. Auch die anderen Orte an der Bergstraße haben unter dem Hagelwetter stark gelitten. Am Mittelrhein hat das Unwetter ebenfalls schweren Schaden verursacht. In vielen Orten standen die Wassermassen fufhoch in den Straßen.

Schwer ist auch die Südpfalz von dem Unwetter heimgesucht worden. Dort hing grobdünniger Hagel nieder und richtete überall schweren Schaden an. Die tiefgelegenen Straßen in Landau waren in kurzer Zeit überschwemmt. An einigen Stellen der Stadt wurde eine Wasserhöhe von mehreren Metern festgestellt. Die Vorräte zahlreicher Lebensmittelhäuser sind vollständig vernichtet. In der Südpfalz sind viele Telefonverbindungen unterbrochen. In Mannheim wurde durch den Sturm das Dach der Ausstellungshalle im Schlachthof abgedeckt.

**Vulkanausbruch in der Südsee.**

**Wellington.** Der Kapitän eines Dampfers berichtet über eine gewaltige vulkanische Eruption auf der der Gruppe der Tongaineln angehörenden Falkeninsel im Großen Ozean, die am Donnerstag beobachtet wurde. Die Insel hat an Umfang zugenommen, und an zwei Stellen der Insel strömt dauernd glühende Lava die Abhänge hinunter.

**Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.**



# Kranke Männer — kranke Frauen.

Von Herta Witt.

So eigentlich es klingt, so kann man doch sagen, daß eigentlich die wenigsten Menschen eines natürlichen Todes sterben, insofern, als man das Aufhören des Lebens infolge Erblichens der Körperkräfte (Alterschwäche) als den natürlichen Tod, jede zum Tode führende Krankheit aber als eine gewaltsame und somit unnatürliche Ursache betrachten muß. Gelänge es auch der Wissenschaft, die Ursachen des allmählichen Kräfteverfalls zu vermindern und so die Spanne des menschlichen Lebens zu verlängern, so würden doch die Krankheiten immer wieder heimtückisch einen Strich durch diese schöne Rechnung machen. Interessant ist es nun, wie sich die Hauptkrankheiten als Todesursache auf die Menschen verteilen, nicht minder aber auch, welches Verhältnis sich den einzelnen Geschlechtern gegenüber ergibt. Wir legen das letzte statistische Ergebnis in Deutschland zugrunde, das insofern ein allgemeines Bild zeigt, als es eigentümlicherweise, wie es die Statistiken ausweisen, eine bestimmte Norm ohne erhebliche Abweichungen sich Jahr für Jahr wiederholt. Und auch insofern sind solche Statistiken wertvoll, weil sie in diesem Falle einen anschaulichen Blick auf das Verhältnis der Lebenskräfte und auch wohl der Lebenshaltung der beiden Geschlechter zueinander gewähren.

Nehmen wir z. B. die Krankheiten, die mit den Atmungsorganen zusammenhängen. Da ist man im allgemeinen, soweit es die Frauen betrifft, geneigt, die heutige Mode für das Sterben vieler Frauen insofern derartiger Krankheitsursachen verantwortlich zu machen. Es zeigt sich aber, daß der durch die Kleidung angelegte viel besser geschützte Mann doch die überwiegende Zahl bei der Statistik stellt. So haben an Lungenerkrankung 80 716 Männer gegenüber 27 567 Frauen und an sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane 15 328 Männer gegen 12 784 Frauen, wogegen allerdings die Influenza wieder mehr weibliche Opfer, nämlich 7281 gegen 6673, forderte. Wiederum erliegt der Mann in härterer Maße Magen- und Darmkrankheiten, forderten 13 699 Opfer männlichen und 11 003 weiblichen Geschlechts, wenn auch die Krankheiten der übrigen Verdauungsorgane das Bild ein wenig, jedoch unwesentlich, verziehen, denn hier stehen 14 522 gegen 15 015. Auch der Blindarm ist für den Mann wesentlich gefährlicher als für die Frau; das Verhältnis der Erkrankungen zueinander ist hier 2435 gegen 1728.

Ernsthafter sind für die Frau die Krankheiten des Herzens; mit 57 810 Todesfällen aus dieser Ursache übertrifft sie den Mann (52 159) erheblich; auch der Gehirnschlag fordert mehr Frauen als Männer — 21 652 gegen 19 409 —, während Nervenkrankheiten wieder mehr den Mann betreffen (15 897 gegen 13 335). Hiernächst bleibt das Verhältnis bei Tuberkulose (27 094 bzw. 28 725), wohingegen Krebsleiden wieder auffallend mehr weibliche Opfer fordern, nämlich 35 587 gegen 27 977. Wenn man indessen jeweils das Verhältnis gegeneinander abwägt, so scheint sich fast in allen Fällen eine größere Lebenskraft und Fähigkeit des weiblichen Geschlechts zu ergeben. Vor allem zeigt sich das schon im ersten Lebensjahr, dem gefährlichsten für die Menschen, sowie daraus, daß viel mehr Frauen als Männer jenes Alter erreichen, wo der Tod als natürlich (Alterschwäche) zu bezeichnen ist. Das erste Lebensjahr (Lebensschwäche) forderte 26 439 Knaben gegen 20 013 Mädchen; an Altersschwäche starben dagegen 47 006 Frauen gegen nur 32 630 Männer. Offenbar infolge unserer Kulturentwicklung werden die Kräfte des Mannes rascher aufgebraucht, so daß er leichter einer Krankheit zum Opfer fällt und so den natürlichen Tod, den Tod infolge Altersschwäche, nicht erreicht.

Bietet die Kulturentwicklung hier ins Gewicht fällt, erkennt man aus entsprechenden statistischen Nachweisen, die ergeben, daß der Tod infolge Altersschwäche in rein agrarischen Ländern den höchsten, in industriellen Gegenden dagegen nur einen geringen, und in Großstädten den geringsten Prozentsatz ausmacht. Weidensberg zeigt hier das günstigste Bild (nur die kleinen Staaten Streich und Schaumburg-Verden schneiden noch besser ab); auf 10 000 Lebende im Jahr kommen 18,8 männliche und 24,4 weibliche Todesfälle aus Altersschwäche (über 60 Jahre); dann folgen Österreich mit 18,0 bzw. 20,8 und Thüringen mit 15,1 bzw. 20,2. Demgegenüber weist das Rheinland nur 8,3 und 11,0, Westfalen 7,6 und 10,9 auf. Hamburg mit 3,1 bzw. 5,4 und Berlin mit nur 1,8 bzw. 1,3 zeigen ein auffallend ungünstiges Bild, das die Lebensfeindlichkeit der Großstadt deutlich erkennen läßt, wenn auch die Abwanderung vieler Leute bei Erreichung ihres Lebensalters in kleinere Städte hierbei in Betracht zu ziehen sein dürfte.

## Curren, Sport und Spiel

Sawal, der deutsche Stehmeister des Vorjahres, schlug auf der Berliner Olympiabahn seine Gegner Lebb, Deberichs, Kreuer und Lejow in zwei Rufen mit großer Überlegenheit.

Bei den Gummwaldbrennen gab es im Preis vom Großen Stern 100 : 10 für den Sieg von „Lafaste“ über „Kaleka“ und „Lieberkranz“. Flaggen der 32 und 18.

Weißer der Württembergischen Turnerschaft wurde Dr. Hoops Rund um Leipzig, 201 Kilometer, gewann der Berliner Storonki.

Die Eröffnungsfahrtrennen in Chemnitz brachten bei sehr gutem Besuch und schönem Wetter im Stehertennen über 90 Kilometer einen Sieg des Holländers Suet vor Saldow, Junghans, Schindler, Bauer und Dientmann. Im Hiegerschneepfadren über 1000 Meter siegte im Endlauf Rirbach vor Anappe, Riechlich und Steinbach, während in einem Auscheidungsfahren für Amateure Matendorf vor Fuchs und Wend siegte.

Rund um Frankfurt, das 273 Kilometer lange Straßenrennen der Berufsfahrer und Amateure, gewann ganz überraschend Ebeling-Kachen vor dem Berliner Dahms, mit dem er zusammen dem übrigen Felde ausgereißt war. Der Italiener Piemontesi wurde Dritter in 9 : 50 : 12 vor den dichtauf folgenden Banaga, R. und B. Wolke, Regrini und Velbecque.

Bei dem Olympiatour des DSB in Düsseldorf war Paulus den Distanz 48,32 Meter, das ist über Weltrekord.

### Rund um Leipzig.

Der Sächsische Radfahrerbund führte die bekannte Fernfahrt Rund um Leipzig über 200 Kilometer durch. Schöne Frühlingssonne begünstigte die Veranstaltung, jedoch hatten die gefahrten 26 A- und die 112 B-Fahrer ziemlich Schwierigkeiten wegen des starken Windes. In der A-Klasse sonderten sich nach 80 Kilometern die Berliner Kasper, Krudt und Storonki ab, von denen Krudt durch Reifenschaden zurückfiel.

Der Sächsische Radfahrerbund führte die bekannte Fernfahrt Rund um Leipzig über 200 Kilometer durch. Schöne Frühlingssonne begünstigte die Veranstaltung, jedoch hatten die gefahrten 26 A- und die 112 B-Fahrer ziemlich Schwierigkeiten wegen des starken Windes. In der A-Klasse sonderten sich nach 80 Kilometern die Berliner Kasper, Krudt und Storonki ab, von denen Krudt durch Reifenschaden zurückfiel.



Später aber wieder austrückte. Kurz vor dem Ziel hatte Kasper Reifenschaden, so daß Storonki mühelos gewann. Ergebnisse: Klasse A: 1. Storonki-Berlin 6:02:36, 2. Krudt-Berlin dichtauf; Klasse B: 1. Kasper-Berlin 6:10:37, 2. Fuchs-Berlin dichtauf, 3. Krieger-Leipzig 6:18:35.

### Cochet in Leipzig.

Anschließend an den Stockballkampf Paris gegen Leipzig teilte sich der bekannte Tennisspieler Henry Cochet auf der Anlage des Leipziger Sportklubs in zwei Wettkämpfen vor. Zunächst bestritt der vorjährige Wimbledon-Sieger ein Einzelspiel mit dem Berliner Brenn, der sich erst nach heftiger Gegenwehr 6:3, 8:6, 7:5 geschlagen gab. Im Anschluss daran trat Cochet mit seinem Landsmann Janet gegen die deutschen Davis-Pokalspieler Dr. Bergmann-Dr. Kleinschrotz zum Kampf in die Schranken. Die beiden Deutschen führten ein sehr gutes Spiel vor und gewannen 6:3, 2:6, 6:3. Cochet konnte auch am zweiten Tage reslos überzeugen. Sein Gegner, der deutsche Meister Rodenhauer, blieb 6:3, 11:9, 6:2 geschlagen. Im Doppelspiel machten die Franzosen Cochet-Dancet ihre Niederlage vom Vortage wieder gut, indem sie Dr. Bergmann-Dr. Kleinschrotz mit 4:6, 6:0, 7:5 das Nachleben gaben. Das gemischte Doppel mit Frau v. Reznicek-Rodenhauer gegen Frau Schomburg-Brenn wurde nicht zu Ende geführt, nachdem jede Partei einen Satz gewonnen hatte.

### Fußball in Dresden.

Der Dresdner Fußballsport fand am Sonnabend und am Sonntag im Zeichen von Gesellschaftsspielen, in denen wieder einige auswärtsige Mannschaften die Segner waren. Am Sonnabend errang Spielvereinigung einen sicheren Sieg über Preußen-Chemnitz, während Guts Muths gegen den Altmeister VfL Leipzig eine Niederlage einstecken mußte. Der Sonntag brachte in Dresden nur ein Spiel, in dem sich der Ostschlesener Sportklub und der zweite Vertreter Berlins in der deutschen Meisterschaft Tennis-Turnier-Berlin gegenüberstanden. Der Kampf endete wie vor zwei Jahren unentschieden 2:2.

### Das Ländendorf-Bergrennen 1928.

Am Sonntag ging auf der vier Kilometer langen Straße Nischgraben-Ländendorf bei Jitau i. Sa. das Ländendorf-Bergrennen, die größte motorsportliche Veranstaltung Sachsens, vor ungefähr 25 000 Zuschauern bei idealem Rennwetter in Szene. Das Rennen hatte bei den Motorrädern eine sehr gute Begehung gefunden, so daß auch der bestehende Streckenrekord von 2:41,1 den Deutscher-Motorsportklub im vorigen Jahr aufgestellt hatte, durch Karl Stegmann-Klein auf einer wassergetriebenen 500-cm-DKW-Maschine gebrochen werden konnte. Er fuhr die vier Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von 2:33,4 und wurde damit Schnellster des Tages und Gewinner des Ländendorf-Bergpreises für Motorräder. Der Verteidiger dieses Preises, Gustav König-Weidenberg, der im vorigen Jahre mit 2:42,4 einen Motorradrekord aufgestellt hatte, unterbot ebenfalls seine Bestzeit mit 2:37,3. In der Beiwagenklasse schwang Heinrich Koch-Breslau mit einer 350- und 500-cm-AJS den Pokal ab und fuhr mit 3:12,3 die beste Zeit der ganzen Seitenwagenklasse. Bedingt die Wagenklasse war schwach besetzt. Hier konnte auch der Rekord von Deutscher nicht gebrochen werden, um so mehr, als der favorisierte Neugebauer-Brieg nach einem heftigen Unfall (er blieb völlig unverletzt) nicht mehr am Start erschien. So fuhr R. Kubisch-Glogsen auf seinem Austro-Daimler mit 2:47,0 die schnellste Zeit der Wagen.

## Das Endspiel um den Deutschen Fußballpokal.



Der Hamburger Fortwärt Bentorj fährt durch Faustens eine kritische Situation vor seinem Tor.

Die neuen Verteidiger des Ländendorf-Bergpreises heißen: Karl Stegmann-Klein (Motorräder), Ernst von Gide-Polzig (Kraftwagen bis 3 Steuer-PS), Ernst Kottke-Tredden (Kraftwagen bis 12 Steuer-PS) und W. Kubisch-Glogsen (für die schnellste Zeit aller Wagen).

Das Rennen selbst verlief sonst ohne Unfall, nur entstand gegen Schluß beim Eintreten einer Pause beim Publikum die irrtümliche Auffassung, das Rennen sei beendet, so daß die Rennstrecke erst nach einer Stunde wieder von den Zuschauern völlig besetzt werden und das Rennen seinen Fortgang finden konnte. An der Verbesserung des Streckenrekords hat der famose Zustand der Straße nicht am wenigsten Anteil. Zu erwähnen wäre noch, daß beim Training am Sonnabend die einzige teilnehmende Dame, Fräulein Herta Weigel-Bittau, genannt Girl River, in der verhängten Haarnadelkurve fürste und sich neben Maschinenraden auch eine schmerzhaft überanstrengte. Auch Robbrausch-Gisela, der beim offiziellen Training mit seiner Wandlermaschine wunderbar fuhr und Favorit seiner Klasse war, fiel am Sonnabend nachmittags beim Privattraining derselben Kurve zum Opfer. Glücklicherweise erlitt er nur Reifenschaden, der ihm aber den Start am Sonntag unmöglich machte. Die mit dem Ländendorf-Bergrennen verbundene Gau-Plattensfahrt des Gau XI brachte rund 300 Fahrzeuge nach Jitau.

## Fichtenfranzrennen des Lausitzer Radfahrerbundes.

Bei windigem, aber herrlichem Wetter ging am Sonntag die zweite diesjährige Straßenveranstaltung des Lausitzer Radfahrerbundes vor sich. Nach Ausschluß der Teilnehmer in diesen Jahren dieselben geschloffen zum Start in Rammen auf der 16 Kilometer langen Strecke Rammen-Königsbrück-Pulkwitz-Rammenau-Wieja wurde nun der Kampf ausgetrieben. Vom Start weg wurde bald ein scharfes Tempo eingeschlagen, und schon bei der Mönchsmauer bildeten sich zwei Gruppen und einige Einzelfahrer. Die zweite Gruppe gab sich aber rechtlich Mühe und kam in Reichenau zur Spitze wieder aufzuschließen. Im weiteren Verlauf des Rennens kommt Willi Wendt (Sachsen) und Max Mlyna (Raben) zu Fall, wobei letzterer Reifenschaden bekommt, in einen Stachelnadel fällt und sich erhebliche Reifenschäden zuzieht. Die neun Mann starke Spitze, meisteils geführt von E. Lert, Heintzel und Hübner, hält nun bis zum Ziel zusammen und scheidet den Endkampf aus, den Eiert knapp für sich entscheiden kann.

Bei der Altersgruppe konnte wiederum W. Jentsch das Rennen für sich beenden. Auch gelang es den Junioren nicht, ihn zuholen. Holz (Götzig) hatte in Obern Reifenschaden und kam dabei ins Hintertreffen.

Am Ziel und auf der Straße hatten sich zahlreiche Radportfreunde versammelt und bekundeten ihr Interesse für die Veranstaltung, die somit für den Bund ein guter Erfolg war.

## Fußballspielergebnisse.

### Südostdeutschland Pokalsieger!

Die süddeutsche Fußballmeisterschaft ist entschieden. Bayern-München wurde Meister durch einen 3:1-Sieg über den Karlsruher F. C. Da Eintracht-Frankfurt Waldhof-Mannheim mit 5:4 bestieg, nehmen die Frankfurter als zweite süddeutsche Vertreter an den D.-F.-B.-Endspielen teil. — In Norddeutschland fand in der Runde der Ersten nur ein Spiel statt, Hannover 96 schlug etwas überraschend St. Pauli-Sport-Hamburg mit 4:2. In der Runde der Zweiten gab es folgende Ergebnisse: B. f. V. Romer-Bremen-Union Mionia 0:5, Hannover 97-Pönnig Lübeck 2:0. — In den Spielen um die westdeutsche Fußballmeisterschaft gab es einige Überraschungen. Dagen 2 schlug Schwarz-Weiß-Barmen mit 5:1, während Schalle 04 gegen Kurhessen-Kassel nur 2:2 spielen konnte. Schwarz-Weiß-Essen schlug in der Runde der Zweiten Borussia-Düsseldorf nach dreimaliger Spielverlängerung mit 2:1, so daß jetzt Schwarz-Weiß-Essen mit dem Duisburger S. B. um das Schlußspiel der Runde der Zweiten zu streiten hat.

In Berlin fanden nur Pokalspiele statt, die durchwegs mit Favoritenlegen endeten. Hertha B. S. C. schlug Preußen mit 3:1 und der Pokalverteidiger Viktoria triumphierte mit 11:1 über Athen. — Der mitteldeutsche Fußballmeister Badische wurde in Halle von Viktoria 96-Tagdeburg mit 2:1 überraschend geschlagen. Von den überaus vielen Gesellschaftsspielen erwähnen wir noch den 1:0-Sieg von Rapid-Breg über S. f. B. Plauen und das 2:2 des Dresdener S. C. gegen Tennis-Turnier-Berlin.

In den Fußballspielen um die Vollenmeisterschaft siegte Preußen-Stettin über Sumpo-Danzig mit 3:0 (1:0). Die Spielvereinigung Remel und Titania-Stettin trennten sich 1:1 unentschieden, so daß S. f. B. Königsberg mit 8 Punkten vor Preußen-Stettin 6 Punkte und Titania-Stettin 3 Punkte führt.

Südostdeutschland Sieger im Bundespokalspiel war das Ergebnis der Endrunde, die zwischen den Auswahlmannschaften von Südostdeutschland und Norddeutschland im Dresdener Stadion vor 40 000 Zuschauern bei herrlichem Wetter stattfand. Südostdeutschland siegte mit 2:0, und zwar durch seine bessere Sturmreihe. Bei Halbzeit hatte das Spiel noch unentschieden 0:0 gestanden.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,6), Dresden (Welle 204).

Dienstag, 3. Mai, 16.30: Konzert. • 18.05: Rechtskund. • 18.20: Steuerunterricht. • 19: Dr. Heub: Die deutsche Instrumentalmusik. • 19.30: Prof. Dr. Hempelmann: Körpergestalt, Fehlbildungen. • 20.15: Jungste Erzählertum. Regit.: V. Schalkina. G. v. d. Brigg: Die Furt. — Scherzlied: Der Jammerruch. — Naah: Die Kamenole aus der Seine. — Wöhm: Theater. • 21.30: Volkstümliches Dramenfestspiel. Preis, Fanzsch. Schubert. Der Döner. — Baden: Wenzel und Finale aus der Weltkämpfer. — Konzert für Waldhorn, Esdur, — Weidmann: Ballettmusik aus „Prometheus“. • 22.30: Funstromast. • 22.35: Pressebericht.

### Donnerstag, 3. Mai.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. • 15.30: Dr. Paul Grafmann, Stockholm: Deutsch-nordischer Kulturanaustausch. • 16.00: Dr. Alphonse Rodet: Das moderne Indien. • 16.30: Postzeit: Für die deutsche Fernsprechnetzverleber. • 17.00—18.30: Orchesterkonzert. Dir.: Bruno Seidler-Winler. — Anstl.: Berbernachrichten. • 19.00: H. Hermann Wenders: „English Law“. • 19.30: Prof. Dr. Wilhelm Eitel: Aus dem Felde der Stilistik. • 20.00: Dr. Herbert Rosenfeld: Der soziale Gedanke in der modernen Literatur. • 20.30: Sozialpolitische Umschau (Dr. Wolfgang Köhl). • 21.00: Klavierkonzert. Rito.: Prof. Moris Mayer-Rahr (Högel), Alfred Dittnerberg (Violin), Prof. Heinrich Grünsfeld (Cello). — Anschließend: Wetterbericht, dritte Bekanntg. v. neuen Tagesnachrichten, Zeitungs-, Sportnachrichten. • 22.30—0.30: Tanzmusik.

### Deutsche Welle 1250.

12.00—12.25: Arbeiter unter Tarnlampen. (Technisch-naturwissenschaftl. Vorträge.) • 14.00—14.30: Praktische Alltagsphysik. • 14.30—15.00: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer: Meine Reise nach Bessindien. • 15.00—15.30: Reisefragen. • 15.35—15.40: Wetter- und Börsenbericht. • 15.40—17.00: Einführung in die moderne Musik. • 17.00 bis 18.00: Nachmittagskonzert Berlin. • 18.00—18.30: Kulturfragen des Deutschland in den an Polen abgetretenen Gebieten. • 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. • 18.55 bis 19.20: Die versichert der Landwirt keine Ernte gegen Vogelchaden? • 19.20—19.45: Wirtschaftliches Vespert. • 20.30: Sozialpolitische Umschau. • 21.00: Klavierkonzert von Mozart und Beethoven. — Anstl.: Pressenachrichten. • 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Das ger...  
hastet...  
Vortr...  
wiede...  
in Ra...  
nun i...  
Klage...  
ist un...  
wohl...  
dem f...  
Dinge...  
zesse...  
Mittel...  
beweg...  
unter...  
deutsc...  
dann...  
persön...  
identif...  
nen b...  
wohl...  
Aufst...  
W...  
denn...  
nomme...  
von v...  
Regi...  
ja e...  
bewege...  
getrag...  
Deput...  
treffe...  
Junge...  
stratio...  
eines...  
gerade...  
nähert...  
folgen...  
G...  
Rebene...  
werden...  
politisch...  
sammen...  
tretern...  
ersten...  
sucht...  
Erfasse...  
für jed...  
lich...  
in bew...  
Mittels...  
selbst...  
das...  
eines...  
Manne...  
nicht...  
die jetz...  
griff...  
vor alle...  
sie jetz...  
immer...  
zwischen...  
seelisch...  
als alle...  
nicht...  
Gedank...  
ganze...  
sehr...  
Ein...  
ein Sen...  
Nach...  
vielleicht...  
es die...  
geschä...  
Vortage...  
das Ur...  
berenen...  
gespielt...  
ays dem...  
man aus...  
umgekehr...  
liegen.

Reich...  
Der...  
Angelege...  
schäftige...  
vom Ne...  
Frontlän...  
Nach...  
Schlus...  
1. D...  
Erlaube...  
auf Vert...  
dunbes...  
Nimmlichen